

# Die Leichenpredigten der St. Gotthardt- Kirchenbibliothek in Brandenburg an der Havel: Eine Bestandsanalyse

---

## Bachelorarbeit

Carolin Arends

Matrikelnummer:

E-Mail:

Manuel Nieme

Matrikelnummer:

E-Mail:

Gutachter: Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm

Zweitgutachter: Dr. Uwe Czubatynski

Bearbeitungszeit: 26.11.2018 bis 11.02.2019

## Eidesstattliche Erklärung

Wir erklären hiermit an Eides statt, dass wir die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und dabei keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt haben. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren entnommen sind, haben wir als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher weder gesamt noch in Teilen einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ort,

Datum,

Arends,

Nieme

## Inhaltsverzeichnis:

Eidesstattliche Erklärung .....	1
Darstellungsverzeichnis.....	1
Abkürzungsverzeichnis.....	2
Einleitung .....	4
<b>Problemstellung</b> (Arends, Nieme).....	4
<b>Quellenlage</b> (Nieme) .....	6
<b>Methode</b> (Arends).....	7
Einführung in Leichenpredigten .....	11
<b>Geschichte</b> (Arends) .....	11
<b>Aufbau von Leichenpredigten</b> (Arends).....	12
<b>Rezeption und Nutzung</b> (Arends).....	15
<b>Historischer Wert</b> (Arends).....	16
Kirchenbibliothek St. Gotthardt.....	18
<b>Domstiftsarchiv</b> (Arends).....	18
<b>St. Gotthardt-Bibliothek</b> (Arends).....	19
Bestandsanalyse .....	22
<b>Nachweisquellen für Leichenpredigten</b> (Nieme) .....	22
VD16.....	23
VD17 .....	27
Herzog August Bibliothek .....	34
Staatsbibliothek zu Berlin .....	35
GESA.....	36
Ergebnisse und Auswertung der Bestandsanalyse (Arends, Nieme) ...	38
<b>Informationsgehalt der Katalogkarten</b> .....	41
Ergebnisse (Arends).....	41
Auswertung (Nieme).....	45
<b>Zeitliche Verteilung Leichenpredigten</b> .....	46
Ergebnisse (Arends).....	46

Auswertung (Nieme) .....	47
<b>Örtliche Verteilung .....</b>	<b>49</b>
Ergebnisse (Arends) .....	49
Auswertung (Nieme) .....	50
<b>Predigten je Prediger .....</b>	<b>50</b>
Ergebnisse (Arends) .....	50
Auswertung (Nieme) .....	52
<b>Ständevertelung.....</b>	<b>52</b>
Ergebnisse (Arends) .....	52
Auswertung (Nieme) .....	53
<b>Geschlechterverteilung .....</b>	<b>54</b>
Ergebnisse (Arends) .....	54
Auswertung (Nieme) .....	55
<b>Bestandserfassung in den Nachweisquellen und Suchspezifika.....</b>	<b>55</b>
Ergebnisse (Arends) .....	55
Auswertung (Nieme) .....	57
<b>Zusammenfassung und Ausblick (Arends, Nieme) .....</b>	<b>60</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>63</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>I</b>

**Hinweis zum Anhang:**

Auf dem beiliegenden Datenträger befindet sich die Tabelle mit den herausgearbeiteten Leichenpredigten und den Nachweisen ihrer Verzeichnung in den verschiedenen Datenbanken. Diese konnte wegen ihres Umfangs im Anhang der gedruckten Version nicht zur Verfügung gestellt werden.

## Darstellungsverzeichnis

### Abbildungen:

Abbildung 1: Beispiel Nachweis 16. Jh. ....	43
Abbildung 2: VD16-Eintrag .....	44
Abbildung 3: Bibliographischer Nachweis 17. Jh.....	44
Abbildung 4: VD17-Eintrag .....	45
Abbildung 5: Zeitliche Verteilung.....	47
Abbildung 6: Örtliche Verteilung .....	49
Abbildung 7: Prediger .....	51
Abbildung 8: Ständevertelung .....	53
Abbildung 9: Geschlechterverteilung.....	54
Abbildung 10: Bestandserfassung in Nachweisquellen .....	57

### Tabellen:

Tabelle 1: Absolute Werte.....	56
Tabelle 2: Prozentwerte .....	56

## Abkürzungsverzeichnis

AAD	Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke
ALEPH	Automated Library Expandable Program Hebrew University of Jerusalem
ARK	Alter Realkatalog
BSB	Bayerische Staatsbibliothek
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EST	Einheitssachtitel
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
GESA	Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten
GND	Gemeinsame Normdatei
HAB	Herzog August Bibliothek
ISO	International Organization for Standardization
Jh.	Jahrhundert
LP	Leichenpredigt
Lpr.	Leichenpredigt (im Zusammenhang mit dem Stolberger-Katalog)
m	männlich
m/w	männlich und weiblich (mehrere Personen)
MAB	Maschinelles Austauschformat für Bibliotheken
MBW	Mehrbändige Werke
OPAC	Online Public Access Catalogue (öffentlich zugänglicher Online-Katalog)
PD	Predigtdatum
PICA	Project of Integrated Catalogue Automation

PND	Personennamendatei
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RAK-WB	Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken
SBB	Staatsbibliothek zu Berlin
StaBiKat	Staatsbibliothekskatalog (Online-Recherchesystem der Staatsbibliothek zu Berlin)
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
VD16	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts
VD17	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts
w	weiblich

## Einleitung

### *Problemstellung*

Arends, Nieme

*„Die Kirchenbibliotheken enthalten manche alte Handschriften und Drucke, die mit neuen und nützlichen Werken vertauscht werden sollten.“<sup>1</sup>*

*- F. W. A. Bratring -*

Solch freimütige Äußerungen wie von Friedrich Wilhelm August Bratring bei seiner „Statistisch-topographische[n] Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg“ (1804-1809) sind lange Zeit symptomatisch für die Betrachtung von Kirchenbibliotheken gewesen. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts begann man Kirchenbibliotheken nicht nur als moderige Reste von längst nicht mehr aktuellen theologischen Werken zu betrachten, welche für ein paar Taler verkauft werden können.<sup>2</sup> Mit dem verstärkten Aufkommen der historischen Wissenschaften wurden Kirchenbibliotheken als wertvolle Quelle entdeckt. So befinden sich theologische Werke des Thomas von Aquin, Traktate von Johannes Calvin oder Leichenpredigten, welche bei der Beerdigung von Adeligen, Geistlichen und wohlhabenden Bürgern gehalten wurden, auch im Bestand der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek in Brandenburg an der Havel. Leichenpredigten sind eine Gattung, welche auch in den lange Zeit unterschätzten Kirchenbibliotheksbeständen nicht besonders viel Aufmerksamkeit durch Forscher erhielt.<sup>3</sup> Gerade um diese soll es jedoch in dieser Arbeit gehen.

Mit der Erkenntnis, dass alte Drucke eine wertvolle Quelle für die Wissenschaft darstellen, sind auch die Projekte zahlreicher geworden, welche dies reflektieren. So existieren inzwischen große Verzeichnisse für alte Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts; diese sollen als retrospektive Nationalbibliographien möglichst alle vorhandenen Drucke erfassen. Auch für Leichenpredigten ist inzwischen ein Gesamtkatalog entstanden, welcher sich der Erfassung aller Exemplare dieser

---

<sup>1</sup> Bratring, Friedrich Wilhelm August: Statistisch-topographische Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg. Berlin 1968.

<sup>2</sup> Czubatynski, Uwe: Armaria Ecclesiae. Studien zur Geschichte des kirchlichen Bibliothekswesens. Neustadt an der Aisch 1998, S. 169.

<sup>3</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg: Forschungsstelle für Personalschriften. Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten (GESA) (<http://www.personalschriften.de/>, zuletzt aufgerufen am 05.01.2019), Leichenpredigten - Geschichte.

Gattung mit Besitznachweis verpflichtet hat. An diesen Entwicklungen ist die Kirchenbibliothek von St. Gotthardt noch nicht beteiligt. Trotz einer guten Materiallage und vorhandener Überlieferung bei Leichenpredigten werden sie zurzeit nur sehr wenig genutzt. Eine stärkere Wahrnehmung durch Forscher ist jedoch aktuell nicht absehbar. Das liegt einerseits an dem nicht vorhandenen Forscherumfeld vor Ort, da Brandenburg mit einer privaten Medizinischen Hochschule und der Technischen Hochschule über keine universitären Einrichtungen verfügt, welche in Disziplinen forschen und lehren, die von Leichenpredigten profitieren würden. Andererseits sind die Bestände aktuell noch nicht für Forscher aus anderen Regionen verfügbar: Da die derzeitigen Nachweismittel für die Leichenpredigten nicht online zur Verfügung stehen, ist eine Sichtung der Bestände vor Ort nicht zu vermeiden. Daraus ergibt sich im Rahmen dieser Arbeit die folgende Frage:

Wie kann die Sichtbarkeit der Leichenpredigten der Kirchenbibliothek von St. Gotthardt erhöht werden, um so eine verbesserte Nutzung der Bestände zu ermöglichen?

Daraus ergibt sich die Frage, welchen Beitrag die Gotthardt-Bestände überhaupt für die Leichenpredigtforschung leisten können. Daher ist besonders nach Ausgaben zu suchen, die als Unikate oder sehr seltene Bestände, die als Unikate oder sehr seltene Bestände noch nicht anderweitig nachgewiesen sind und daher einen besonders hohen Wert für die Forschung haben können.

Mit diesen Fragestellungen soll untersucht werden, welche Mittel zum Erreichen einer größeren Sichtbarkeit geeignet sind, welche Bedingungen diese Mittel an den Bestand stellen und welche Bestandsmerkmale vorliegen, die für Forscher von Interesse sein können. Eine Einordnung der Predigten in den Forschungskontext der Personalschriftenforschung wird daher mit Rücksicht auf die Besonderheiten des Bestandes ebenfalls durchgeführt.

## Quellenlage

Nieme

Bei der Betrachtung der Literatur zu Leichenpredigten fällt als erstes auf, dass die Werke, welche Leichenpredigten als Forschungsthema haben, meist aus dem späten 20. Jahrhundert stammen; dies ändert jedoch nichts an ihrer Aktualität, da nur eine überschaubare Anzahl von neuen Ergebnissen und Werken hinzugekommen sind.

Eine der revolutionärsten Neuerungen war der Übergang von gedruckten Verzeichnissen und Katalogen zu online verfügbaren Datenbanken. Durch die digitale Verfügbarkeit wurden die Leichenpredigten als eine reichhaltige Quelle für die verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen, auch abseits von Theologie und Kirchengeschichte, entdeckt. Betrachtet werden Leichenpredigten vor allem in Werken zur Geschichte oder indirekt im Zusammenhang mit Alten Drucken. Entsprechend wurde vor allem auf Literatur zurückgegriffen, welche sich mit Alten Drucken und Altbeständen befasst, auch wenn diese sich nicht um Leichenpredigten handeln, jedoch durch die Thematik diese betreffen.

Von den älteren Werken besonders bedeutsam für die Methodik dieser Arbeit sind die „Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit“<sup>4</sup> aus der Reihe „Marburger Personalschriften-Forschung“, welche von Rudolf Lenz herausgegeben wurde, sowie die Schrift „Altbestandserfassung in wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland“ von Ludger Syré.<sup>5</sup>

Für die Durchführung der hier geplanten Bestandsanalyse dient die Untersuchung von Lenz als methodische Orientierung. Darin werden Aufkommen, Häufigkeit, Standes- und Geschlechtsverteilung anhand von 1.208 Leichenpredigten betrachtet. Es bietet sich an, der von ihm vorgegebenen Methode zu folgen, um die Analyse des St. Gotthardt-Bestandes durchzuführen. Da die Anzahl an Leichenpredigten, die in Lenz' Erhebung ausgewertet werden, die anderer Untersuchungen erheblich übersteigt, sind seine Ergebnisse natürlich auch aussagekräftiger. Auch in der hier vorliegenden Analyse werden weniger Leichenpredigten berücksichtigt.

---

<sup>4</sup> Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit, hrsg. v. Rudolf Lenz. Marburg 1980.

<sup>5</sup> Syré, Ludger: Altbestandserfassung in wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1987.

In dieser Erhebung soll das Untersuchungsschema, das Lenz in seiner Analyse benutzt hat, für den St. Gotthardt-Bestand angewandt werden. Erstens: Die Blütezeit der Leichenpredigten lag in zwei Zeitebenen, von 1600 bis 1619 und 1650 bis 1680. Danach begann der klare Rückgang.<sup>6</sup> Zweitens sind Leichenpredigten ein Oberschichtphänomen, das vor allem Adlige und Akademiker betrifft.<sup>7</sup> Drittens: Leichenpredigten sind eine durch Männer dominierte Literaturgattung.<sup>8</sup> Viertens: Für eine vorläufige Bestimmung des Vorkommens von Leichenpredigten reichen die Druckorte unter Akzeptanz einer gewissen Unschärfe aus; für eine präzisere lokale Bestimmung müssen jedoch Sterbe- und Beerdigungsorte herangezogen werden.<sup>9</sup>

Für die Auseinandersetzung mit der Altbestandserfassung wurde das bereits genannte Werk von Ludger Syré verwendet, ergänzt durch die Onlinepublikation der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV und SWB.

Für Informationen zu Kirchenbibliotheken ist im Besonderen für diese Arbeit „Armaria Ecclesiae“ von Uwe Czubatynski herangezogen worden, da diese Studie speziell das kirchliche Bibliothekswesen zum Thema hat.

Für die Betrachtung der Verzeichnisse VD16, VD17, GESA und der Kataloge der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel (HAB) und der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB) wurden hauptsächlich deren eigene Internetseiten herangezogen.

Die hier aufgezählten Quellen werden ergänzt durch Zeitschriftenartikel, Handbücher sowie Arbeitsanweisungen und Katalogisierungsrichtlinien.

## ***Methode***

Arends

Die Bestandsanalyse der Leichenpredigten aus der St. Gotthardt Kirchenbibliothek orientiert sich an dem Aufsatz von Rudolf Lenz „Vorkommen, Aufkommen und Verteilung der Leichenpredigten. Untersuchung zu ihrer regionalen Distribution, zur zeitlichen Häufigkeit und zu Geschlecht, Stand und Beruf der Verstorbenen“.

---

<sup>6</sup> Lenz (Hrsg.), Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit [wie Anm. 4], 240f.

<sup>7</sup> Ebd., S. 241.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Ebd., S. 235.

In einem ersten Schritt müssen die Leichenpredigten aus dem Bestand gefiltert werden. Zu diesem Zweck wird innerhalb des Kataloges, der die bibliographischen Nachweise enthält, nach den folgenden Begriffen gesucht:

- Leichenpredigt
- Leichpredigt
- Leich

Es wird mit dem modernen Begriff „Leichenpredigt“ begonnen, vor allem mit Blick auf die Personen, die den Katalog erstellt haben und möglicherweise einen Vermerk für Leichenpredigten vergeben haben. Es folgt der Suchbegriff „Leichpredigt“. Nach erster Betrachtung der Bestände wird diese Bezeichnung in den Leichenpredigten selbst häufig genutzt. Um die Predigten, die durch „Leichenpredigt“ und „Leichpredigt“ nicht gefunden wurden, eventuell doch noch zu erhalten, wird als Suchbegriff nur die Buchstabenfolge „Leich“ verwendet. So können etwaige Sonderformen oder Varianten herausgefiltert werden.

Die so ausfindig gemachten Leichenpredigten können dann für die Arbeit weiterverwendet werden und stellen den zu untersuchenden Bestand dar.

Die herausgefilterten Leichenpredigten werden in einem ersten Schritt stichprobenartig anhand der Originalbände mit den dazugehörigen Katalogkarten abgeglichen, um eine Aussage treffen zu können, wie detailliert die Titelaufnahmen die Informationen aus den Leichenpredigten auswerten und verzeichnen. Es wurden 21 von 133 Leichenpredigten zur genaueren Betrachtung ausgewählt, das entspricht 15,79 Prozent der Gesamtheit aller erfassten Leichenpredigten in diesem Bestand.

Als nächstes soll nun, in Anlehnung an die Untersuchung von Rudolf Lenz, die Häufigkeit ihres Vorkommens vom ersten Auftreten bis zum Niedergang untersucht und graphisch dargestellt werden. Ermittelt werden diese zeitlichen Daten anhand des Todesdatums der betrauten Person; falls dieses nicht ersichtlich ist, wird auf das Datum der Predigt ausgewichen; sollte auch dieses unsicher sein, wird das Datum der Veröffentlichung verwendet. Trotz der Unschärfe, die dieses Verfahren potenziell birgt, kann man davon ausgehen, dass Todesdatum, Predigt und Veröffentlichung zeitnah zueinander liegen und ein größerer zeitlicher Abstand zwischen Tod und Druck nur in Ausnahmefällen zu erwarten ist.

Im Folgenden wird untersucht, wie die Druckorte räumlich verteilt sind. Es wird dabei vorausgesetzt, dass der Druckort in der Regel identisch oder nahe dem Ort ist, in dem die Predigt gehalten wurde oder die betrauerte Person verstarb. Es wird der Druckort anstatt des Sterbeortes verwendet, da bei einer ersten Sichtung des bibliographischen Nachweiskataloges bereits deutlich wurde, dass der Druckort in der Regel genannt wird, der Sterbeort häufig nicht. Wie schon bei der zeitlichen Auswertung wird die Verteilung auf die verschiedenen Druckorte graphisch präsentiert.

Ein weiterer Punkt, welcher in der Analyse betrachtet werden soll, ist die Frage nach der gesellschaftlichen Schicht, in welcher Leichenpredigten vor allem vorgekommen sind. Ziel dessen ist die Überprüfung der von Lenz gezogenen Schlussfolgerung, dass solche Schriften vor allem ein Oberschichtphänomen waren. Eine Verteilung auf die einzelnen Standes- und Berufsgruppen wird dabei herausgearbeitet und präsentiert.

Im Zuge dessen wird als weiterer Punkt das Geschlecht der Verstorbenen erfasst. So soll überprüft werden, in welchem Verhältnis Leichenpredigten für Männer und Frauen gedruckt wurden. Lenz' Auswertung, dass sich die weitaus größte Anzahl an Predigten auf verstorbene Männer bezieht, soll an dem vorliegenden Bestand ebenfalls untersucht und gegebenenfalls bestätigt werden.

Nachdem der Leichenpredigtbestand auf diese Weise untersucht wurde, findet eine Überprüfung der Bestandsnachweise in den Verzeichnissen VD16, VD17, GESA sowie die der Kataloge für alte Drucke der HAB und der SBB statt. Die Verzeichnisse wurden ausgewählt, da es sich um die bedeutendsten Nachweisdatenbanken für Alte Drucke handelt und sie das explizite Ziel verfolgen, innerhalb des von ihnen erfassten Zeitraums als Nationalbibliographie zu fungieren. Der GESA wurde ausgewählt, da er mit dem Anspruch geschaffen wurde, sämtliche deutschsprachigen Leichenpredigten zu erfassen. Die HAB verfügt mit der Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung über eine der wichtigsten Sammlungen von solchen Drucken und ist maßgeblich am Aufbau der drei genannten Verzeichnisse beteiligt gewesen. Die SBB verfügt über den größten Bestand Alter Drucke aller deutschen Bibliotheken und hat ebenfalls eine Vorreiterrolle innerhalb der Verzeichnisprojekte, aber auch bei der Digitalisierung ihrer umfassenden Bestände. Daher werden diese zwei Bibliothekskataloge bei der Suche nach Nachweisen der Bestände, die in St. Gotthardt vorhanden sind, in bereits vorhandenen Datenbanken mitberücksichtigt, um zu überprüfen, ob fehlende

Einträge in den überregionalen Datenbanken auf bisher unvollständige Erfassung zurückzuführen sind oder ob es sich tatsächlich um noch nicht bekannte Titel handelt. Der Nachweis solcher Unikate ist ein Indiz für den historischen und wissenschaftlichen Wert der Gotthardt-Sammlung und kann als wichtiges Argument für weiterführende Projekte dienen.

Die ausgewählten Nachweissysteme werden an dieser Stelle auf ihre verschiedenen Suchspezifika geprüft. Grund hierfür ist die Identifizierung von Suchoptionen, welche speziell an Leichenpredigten oder Alte Drucke im Allgemeinen angepasst sind.

Des Weiteren soll ermittelt werden, welche Daten von den Verzeichnissen erfasst werden und ob die bisherigen Nachweisinformationen, welche im Katalog der St. Gotthardt-Sammlung vorhanden sind, für eine Konversion der existierenden Aufnahmen ausreichen oder ob eine Neukatalogisierung nach Autopsie vorgenommen werden muss.

Durch dieses Vorgehen soll ein Einblick in die Zusammensetzung des Bestandes gegeben werden und es soll eine qualifizierte Aussage getroffen werden, wie die Verfügbarkeit des Bestandes durch Integration der Datensätze in überregionale Datenbanken verbessert werden kann. Ebenfalls soll versucht werden, den Wert dieser Sammlung für die Wissenschaft deutlich zu machen.

## Einführung in Leichenpredigten

### *Geschichte*

Arends

Bereits in frühchristlicher Zeit wurden Predigten auf verstorbene Gläubige gehalten; diese wurden als Handschriften bewahrt und überliefert. Mit der Reformation im 16. Jahrhundert entstand die Tradition, vor allem in protestantischen Gebieten, Leichenpredigten in gedruckter Form bei Beerdigungen an die Anwesenden zu übergeben.<sup>10</sup> Ausgehend von den mitteldeutschen Kerngebieten des Protestantismus lutherischer Prägung hat sich diese Praxis der Leichenpredigt auch in die anderen protestantischen Regionen verbreitet. In kleinerer Zahl haben auch Calvinisten, Zwinglianer und sogar Katholiken von dieser Form Gebrauch gemacht.<sup>11</sup> Im Zuge der Gegenreformation hat sich in Frankreich eine eigene Form mit den „raison funèbre“ gebildet, welche mit bekannten französischen Predigern wie Louis Bourdaloue, ein Prediger am Hofe des Sonnenkönigs Ludwig des Vierzehnten, sogar literarischen Rang erreichten.<sup>12</sup>

Ab dem 17. Jahrhundert wurden die Leichenpredigten in ihrer Form komplexer. So kamen zunächst „Personalia“ hinzu; diese beschrieben das Sterben und die geistlich rituelle Betreuung des Gefeierten. Zusätzlich begann man damit, Abdankungs- sowie Standreden zu integrieren. Auch die Programmata Academica für Leichenpredigten auf Universitätsangehörige sowie Trauer- und Trostgedichte, sogenannte Epicedien, wurden mit aufgenommen.<sup>13</sup>

Das 17. Jahrhundert ist die Blütezeit der Leichenpredigten gewesen. Über ihre Funktion als ehrendes Andenken an den Verstorbenen hinaus entfalteten sie auch eine weitere Aufgabe als Erbauungsliteratur. Darunter fallen Schriften, welche der emotionalen und spirituellen Erhebung dienen, als solche waren sie Teil der

---

<sup>10</sup> Lexikon des gesamten Buchwesens, hrsg. v. Severin Corsten, Stephan Füssel, Günther Pflug und Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller. Stuttgart 1995, S. 441.

<sup>11</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], Leichenpredigten.

<sup>12</sup> Corsten/Füssel/Pflug/Schmidt-Künsemüller (Hrsg.), Lexikon des gesamten Buchwesens [wie Anm. 10], S. 441.

<sup>13</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], Leichenpredigten - Geschichte.

gelebten Glaubenspraxis und persönlichen Frömmigkeit.<sup>14</sup> Im 18. Jahrhundert verloren die Leichenpredigten langsam wieder an Bedeutung, ab 1750 war dieser Prozess nahezu abgeschlossen und es wurden nur noch sehr wenige Leichenpredigten gedruckt.<sup>15</sup>

## ***Aufbau von Leichenpredigten***

Arends

Die erste gedruckte Leichenpredigt von 1525 auf Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen, gehalten von Martin Luther, bestand noch ausschließlich aus dem Leichentext, dem einige biographische Daten hinzugefügt wurden. Ausführliche Lebensläufe in Leichenpredigten lehnte Martin Luther ab. Während des 16. Jahrhunderts hat sich dies im Wesentlichen nicht geändert.<sup>16</sup>

Mit dem beginnenden 17. Jahrhundert haben weitere Elemente Einzug gehalten:

### **Widmung (lat. *dedicatio*)**

Hier werden die Personen genannt, welchen die Predigt gewidmet ist, in der Regel die Familienangehörigen des Betraueren. Die Ahnentafel des Verstorbenen kann in Auszügen auch schon vorhanden sein.<sup>17</sup>

### **Vorrede**

Vorreden wurden durch Herausgeber verfasst und den Sammlungen von Leichenpredigten zur Einführung vorangestellt. Vorreden wurden auch verwendet, falls der Verstorbene selbst die Predigt zu seinen Lebzeiten bereits verfasst hatte, um diese einzuleiten. Auch wenn nach dem Tod des Verfassers die Predigt publiziert werden sollte, wurde eine Vorrede hinzugefügt.<sup>18</sup>

---

<sup>14</sup> Zeller, Rosmarie: Dudan - Frowin. Erbauungsliteratur. Basel 2005.

<sup>15</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], Leichenpredigten - Geschichte.

<sup>16</sup> Ebd., Leichenpredigten - Aufbau.

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Ebd.

## **Leichenpredigt**

Die eigentliche Predigt, betitelt zumeist mit „Christliche Leichpredigt“, wurde in der Kirche oder am Grab gehalten. Dem folgen in der Regel die Personalia, also der Lebenslauf des Toten.<sup>19</sup>

## **Leichtext**

Der der Predigt zugrundeliegende Bibeltext wird als Leichtext bezeichnet, dieser war häufig vom Verstorbenen vorher selbst ausgewählt worden. Der Text wurde vor der Predigt verlesen und im Druck hervorgehoben. Es war auch möglich, dass ein Bezug zwischen dem Verstorbenen und der Bibelstelle hergestellt wurde.<sup>20</sup>

## **Exordium**

Zur Einstimmung der Zuhörer auf die Predigt wird das Exordium nach dem Leichtext angefügt. Es präsentiert auch die Gliederung der Predigt.<sup>21</sup>

## **Hauptteil der Predigt**

Im Hauptteil der Predigt wird der Leichtext ausgelegt und in Beziehung zum Verstorbenen und der Gemeinde gesetzt.<sup>22</sup>

## **Personalia/Lebenslauf**

Ab dem 17. Jahrhundert begann man, nach dem Hauptteil den Lebensweg des Verstorbenen darzustellen. Dabei wurde darauf geachtet, selbigen als einen vorbildlichen Christen zu zeigen.<sup>23</sup>

## **Überführungsrede**

Bei einer Beerdigung abseits des Sterbeortes war es möglich, diese Rede vor oder nach der Überführung, aber auch auf einer Zwischenstation zu halten.<sup>24</sup>

---

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> Ebd.

## **Beisetzungsrede**

Die Beisetzungsrede wird auch Beisetzungssermon genannt und wird während der Beisetzung für den meist adligen Verstorbenen gehalten. Diese wurde verwendet, wenn die Trauerfeierlichkeiten samt Leichenpredigt an einem anderen Tag als der Beisetzung stattfanden.<sup>25</sup>

## **Gedächtnispredigt**

Ebenfalls erst ab dem 17. Jahrhundert nachgewiesen, wurde die Gedächtnispredigt an anderen Orten als dem Beerdigungsort gehalten. Auch wenn die Leiche des Verstorbenen verloren war, z. B. bei Unglücks- oder Kriegstoten, wurde diese Predigtform verwendet. Besonders bei Landesherren wurde oft verordnet, landesweit in sämtlichen Kirchen die besagte Predigt zu halten.<sup>26</sup> Vor dem Hintergrund des Dreißigjährigen Krieges mit seinen zahlreichen Gefallenen ist die Entstehung der Gedächtnispredigt sehr nachvollziehbar.

## **Abdankung**

Als Abdankung bezeichnet man eine profane Würdigung des Verstorbenen durch Nichttheologen, die auch Danksagungen der Hinterbliebenen an die Gäste der Trauerfeier für die Ehrenerweisung gegenüber dem Verstorbenen beinhaltet.

Eine besondere Form der Abdankung ist die Standrede, welche am offenen Grab gehalten wurde. Typischerweise zeigt sie einen geringeren Umfang im Vergleich zu den bisher aufgeführten Formen.<sup>27</sup>

## **Programma Academicum**

Meist in Latein geschrieben und als Anschlag veröffentlicht, fordern die sogenannten Programmata Academica die Angehörigen einer Universität oder höheren Schule dazu auf, zur Beerdigung eines Hochschul- oder Schulseitigen zu erscheinen. Es enthält biographische Inhalte und wurde zumeist mit der Leichenpredigt ein zweites Mal veröffentlicht.<sup>28</sup>

---

<sup>25</sup> Ebd.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Ebd.

## **Epicedium**

Hierbei handelt es sich um Trauergedichte, welche von Verwandten und Freunden geschaffen wurden. Sie können auch als Epitaph oder Figurengedicht geschrieben sein.<sup>29</sup> Ein Epitaph ist eine Grabinschrift, hier aber als Papierdruck und somit Teil einer Leichenpredigt zu sehen. Ein Figurengedicht ist ein Text, der durch seine Form eine Figur, meist eine mit Bezug auf das Geschriebene, bildet.

## **Trauerkomposition**

Als Trauerlied oder Trauermotette bezeichnet man verschiedene musikalische Kompositionen, die den Leichenpredigten angefügt sein können.<sup>30</sup>

## ***Rezeption und Nutzung***

Arends

Leichenpredigten sind ihrer Form nach erweiterte Kausalpredigten<sup>31</sup>; daher finden sie ihre primäre Nutzung während der Trauerfeierlichkeiten des entsprechend Verstorbenen. Diese Predigten sind anfangs geschrieben worden, um sie mündlich auf den Beerdigungen zu präsentieren, vorerst ohne explizite spätere Drucklegungsabsicht.<sup>32</sup> Mit der Veröffentlichung in gedruckter Form fallen sie in die Gruppe der Personalschriften, welche zu Geburtstag, Hochzeit, Tod oder zu anderen Lebensereignissen geschaffen wurden.<sup>33</sup>

Als Druckerzeugnis wurden sie vor allem für Adlige und gut situierte Bürger hergestellt. Von diesen wurden sie zur Erbauung gelesen, da die Texte die Verstorbenen als vorbildliche Christen darstellten und der Sterbeprozess auf eine Weise wiedergegeben wurde, welche aufzeigen sollte, dass auch in der evangelischen Konfession ein seliges Sterben in Christus möglich ist.<sup>34</sup>

Neben diesen noch relativ offensichtlichen Aufgaben waren Leichenpredigten jedoch auch ein Ausdruck der Gelehrsamkeit des Predigers. So haben viele

---

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Czubatynski, *Armaria Ecclesiae* [wie Anm. 2], S. 143.

<sup>32</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, *Forschungsstelle für Personalschriften* [wie Anm. 3], *Leichenpredigten - Geschichte*.

<sup>33</sup> Ebd., *Leichenpredigten*.

<sup>34</sup> Ebd., *Leichenpredigten - Geschichte*.

Predigten Quellenangaben und Fußnoten, welche zum Beispiel entsprechende Bibelstellen in den jeweiligen hebräischen oder griechischen Originalsprachen der Schrift enthalten. Dies erklärt auch, warum Prediger die Schriften gesammelt haben. Sie dienten dem Studium und als Vorbild für die eigene Predigertätigkeit. Die Nutzung als Studienliteratur zeigt sich auch darin, dass Leichenpredigten überwiegend in Sammelbänden überliefert worden sind. Markierungen und Notizen sind ebenfalls nicht nur in Ausnahmen zu finden.<sup>35</sup>

### *Historischer Wert*

Arends

Es ist festzustellen, dass die Forschung den Wert von Leichenpredigten lange Zeit nur unzureichend erkannt hat. Bibliotheken haben bewusst keine Leichenpredigten gesammelt, da diese wegen ihrer flüchtigen Natur als personale Gelegenheitsschrift nicht von Interesse waren. So waren Leichenpredigten 1737 per königlichem Edikt von der Pflichtexemplar-Abgabe an die Königliche Bibliothek in Königsberg ausgenommen worden. Wo größere Bestände entstanden sind, war dies auf die privaten Interessen der Sammler zurückzuführen. So ist eine der größten Sammlungen durch die Reichsgräfin Sophie Eleonore zu Stolberg-Stolberg (1669-1745) erstellt worden. Auch Pfarrer haben, wie bereits oben festgestellt, zu Studienzwecken solche Schriften angeschafft.<sup>36</sup>

Das Interesse der modernen Forschung für Leichenpredigten begründet sich darauf, dass die reichhaltigen Informationen vor allem im biographischen Teil Aufschlüsse für zahlreiche Wissenschaftsgebiete liefern.<sup>37</sup>

Ein erster Interessenanstieg entstand entsprechend durch die genealogischen Recherchen, welche in der nationalsozialistischen Zeit durch rassische Ideologie und den geforderten Ariernachweis zwangsweise ausgelöst wurden.<sup>38</sup> Inzwischen

---

<sup>35</sup> Czubatynski, *Armaria Ecclesiae* [wie Anm. 2], S. 147.

<sup>36</sup> Ebd., S. 144.

<sup>37</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], *Leichenpredigten - Quellenwert*.

<sup>38</sup> Czubatynski, *Armaria Ecclesiae* [wie Anm. 2], S. 148.

sind Leichenpredigten für eine Vielzahl von Disziplinen von außerordentlichem Wert, nicht nur für die Genealogie und Predigtforschung.<sup>39</sup>

Auch die verschiedenen historischen Wissenschaften wie Kunst-, Medizin-, Stadt- oder Militärgeschichte, vor allem aber auch die Sozialgeschichte, die sich aktuell intensiv mit dem Thema Erinnerungskultur befasst, sind seit der Entdeckung von Leichenpredigten als Quelle bereichert worden.<sup>40</sup>

Aufgrund ihres Aufbaus eignen sich Leichenpredigten gut zur elektronischen Datenverarbeitung; auch ist es dank ihrer seriellen Eigenschaften möglich, bei der statistischen Auswertung signifikante Ergebnisse zu gewinnen.<sup>41</sup>

Der selbst bei nur flüchtiger Betrachtung offensichtliche Vorteil der Gattung ist die Präsentation eines kompletten Lebens. So sind Herkunft, Werdegang, Bildung, Stand und Todesursache in jeweils einer einzelnen Schrift zusammengetragen.<sup>42</sup> Es ist jedoch im Blick zu behalten, dass Leichenpredigten auch schon mal als „Lügenpredigt“ von Zeitgenossen betitelt worden sind. Da, wie schon oben erwähnt, die Verstorbenen als vorbildliche Christen und allgemein positiv dargestellt wurden, liegt der Verdacht nahe, dass gewisse Ereignisse im Leben des Betrauten beschönigt worden sind. Wenn dies auch bei biographischen Daten der Fall gewesen wäre, würden die Predigten ihren Wert als Quelle, je nach Disziplin, in Teilen oder sogar vollständig verlieren. Da es sich bei der Trauergemeinde jedoch um Familie und Bekannte gehandelt hat, ist dieser Verdacht zumindest insofern zu relativieren, dass bewusste Falschaussagen durch den Prediger aufgefallen und nicht toleriert worden wären. Die Möglichkeit für Druck- und Schreibfehler ist jedoch immer gegeben. Mit diesen Einschränkungen und der, dass Leichenpredigten nur über die Mittel- und Oberschicht Auskunft geben können, sind diese somit eine reichhaltige Quelle für die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen.<sup>43</sup>

---

<sup>39</sup> Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Historische Drucke (<https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/>, zuletzt aufgerufen am 04.01.2019), Sammlungen - Bestände - Personale Gelegenheitsschriften.

<sup>40</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], Leichenpredigten - Quellenwert.

<sup>41</sup> Ebd., Leichenpredigten - Geschichte.

<sup>42</sup> Lenz (Hrsg.), Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit [wie Anm. 4], S. 90.

<sup>43</sup> Ebd., 94f.

# Kirchenbibliothek St. Gotthardt

## *Domstiftsarchiv*

Arends

Das Archiv des Domstifts in Brandenburg existiert bereits seit der Gründung des brandenburgischen Hochstifts durch König Otto den Ersten im Jahre 948. Somit handelt es sich um das weitaus älteste östlich der Elbe gelegene Archiv. Im Domstiftsarchiv werden historische Kirchenbibliotheken und gefährdete Kirchenarchive aus der Mark Brandenburg deponiert. Diese werden dort erschlossen und zur Benutzung zur Verfügung gestellt. Heute befinden sich dort ungefähr 200 Pfarr- und Ephoralarchive sowie Nachlässe, die innerhalb der letzten Jahrzehnte hinzugekommen sind. Ein Beispiel dafür sind sämtliche Kirchenarchive der Stadt Potsdam. Der Gesamtbestand beläuft sich auf ca. 1.800 laufende Meter Bibliotheksbestände und ca. 1.000 Meter an Archivalien. Besonders hervorzuheben ist ein wertvoller Bestand von mittelalterlichen Urkunden, welche sehr gut erschlossen sind. Eine überregionale Bedeutung hat das Archiv auch durch seine Bezüge zur preußischen Geschichte. Der Buchbestand besteht aus ungefähr 43.000 Bänden, die über einen Zeitraum von mehr als 500 Jahren zu sämtlichen Gebieten der Geisteswissenschaft gesammelt worden sind.<sup>44</sup> Innerhalb des Gebietes der Theologie ist der Bestand besonders umfassend, dies gilt sowohl für wissenschaftliche als auch für Gebrauchsliteratur. Dies wird vor allem durch Geschichte, Philosophie, Philologie und Pädagogik ergänzt.<sup>45</sup> Von personengeschichtlichem Interesse ist besonders das Archiv der Ritterakademie Brandenburg, welches wertvolles Material über die Bildungsgeschichte des märkischen Adels enthält.<sup>46</sup>

---

<sup>44</sup> Czubatynski, Uwe: Domstift Brandenburg. Das Domstiftsarchiv (<https://www.dom-brandenburg.de/archiv/>, zuletzt aufgerufen am 23.01.2019).

<sup>45</sup> Fabian, Bernhard: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa (<http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian>), Deutschland - Brandenburg - Domstiftsarchiv (Brandenburg).

<sup>46</sup> Czubatynski, Domstift Brandenburg [wie Anm. 44].

## St. Gotthardt-Bibliothek

Arends

Im Jahr 1474 stiftete der Domherr Matthäus Prenne der St. Gotthardt Kirche eine Kapelle samt Bibliothek. Die ersten Stücke der Sammlung der Bibliothek waren die Messbücher dieser Zeit. Der reformatorische Grundbestand besteht aus dem Nachlass des Magisters Johannes Seyfried († 1549); dieser Bestand wird durch einige Einzelstücke aus dem späten Mittelalter ergänzt.<sup>47</sup> Seyfried war der erste evangelische Pfarrer und Superintendent der Altstadt von Brandenburg. Die genaue Zahl der von ihm gestifteten Werke ist nicht ersichtlich, da zwar ein Schenkungsvermerk vorhanden ist, die Zahl der Bände jedoch nicht genannt wird. Bei 295 Bänden kann jedoch aufgrund der von Seyfried eingetragenen Initialen darauf geschlossen werden, dass er auch der Stifter war.<sup>48</sup> Innerhalb des Bestandes befinden sich Schriften mit Widmungen von bedeutenden Reformatoren wie Melanchthon und Bugenhagen, mit denen Seyfried selbst freundschaftlich verbunden war. Ein besonderes Interesse Seyfrieds galt vor allem den Schriften der Reformation, speziell Luthers, während seiner Tätigkeit in Brandenburg wurden vor allem Exegetica erworben; es kamen medizinische, tagespolitische und historische Werke hinzu.<sup>49</sup> Von seiner Sammlung sind heute noch 236 Bände vorhanden.<sup>50</sup>

Zuwachs aus Inkunabeln bekam die Bibliothek in der Mitte des 16. Jahrhunderts, als sie einen Teil der Bücher des Franziskanerklosters Brandenburg Altstadt übernahm. Außerdem vergrößerte sich die Sammlung durch die Privatbibliotheken der Pfarrer Petrus Weitzke († 1585), Petrus Conovius († 1642), Thomas Crusius († 1674) und Valentin Haveland († 1687) sowie die des Magisters und Syndicus der Altstadt Brandenburg, David Kuhn. Nach 1700 wuchs der Bibliotheksbestand nur noch wenig.<sup>51</sup>

Von den hier Genannten sind Thomas Crusius und Valentin Haveland besonders zu erwähnen, da ihr Wirken innerhalb der Hochzeit der Leichenpredigten liegt und die

---

<sup>47</sup> Fabian, Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa [wie Anm. 45], Deutschland - Brandenburg - Kirchenbibliothek St. Gotthardt.

<sup>48</sup> Zimmermann, Alfred: »Die Büchersammlung des Magisters Johannes Seyfried - Eine Reformationsbibliothek als Spiegel der Vita ihres Besitzers«. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe, hrsg. von Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau. Neustadt an der Aisch 1992, S. 35–44, hier: S. 36.

<sup>49</sup> Ebd., S. 42.

<sup>50</sup> Fabian, Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa [wie Anm. 45], Deutschland - Brandenburg - Kirchenbibliothek St. Gotthardt.

<sup>51</sup> Fabian, Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa [wie Anm. 45], Deutschland - Brandenburg - Kirchenbibliothek St. Gotthardt.

Bestände, die sie der Sammlung hinzugefügt haben, dies auch entsprechend widerspiegeln.

Auf Crusius, welcher 1625 Diakon der St. Gotthardt-Kirche wurde und ab 1644 zum Pfarrer und Superintendenten gewählt wurde, können 79 Bände zurückgeführt werden, die aus seiner Sammlung in die Bibliothek gelangten. Überwiegend handelt es sich dabei um Konvolute; das größte beinhaltet dabei 60 Titel. Grund für die Schenkung war laut Crusius' eigener Aussage, dass die Bücher zu seinem Gedächtnis gestiftet werden sollten. Von den 79 Bänden, die ihm zuzuordnen sind, stammen 74 aus dem 16. Jahrhundert; 36 von ihnen hatten vor Crusius einen Vorbesitzer. Wahrscheinlich wurden sie aus diversen Nachlässen zusammengetragen und aufgekauft, wozu sich im Dreißigjährigen Krieg günstige Möglichkeiten boten. Im Gegensatz zu Seyfrieds Sammlung befinden sich unter den von Crusius gestifteten Büchern keine zeitgenössischen Werke. Es ist davon auszugehen, dass die Bücher abgegeben wurden, weil Crusius keine persönliche Verwendung mehr für sie hatte.<sup>52</sup>

Als Thomas Crusius zum Superintendenten gewählt wurde, folgte ihm Valentin Haveland im Amt des Diakons. 1648 stieg Haveland zum Archidiakon auf; dieses Amt übte er bis zu seinem Tod 1687 aus. Er hinterließ 105 Bände, ebenfalls vor allem Konvolute, wodurch insgesamt 405 Einzeltitel in die Bibliothek gelangten. 79 dieser Bände stammen aus der Zeit nach 1600. Aufgrund der hohen Anzahl an Bänden kann man davon ausgehen, dass der Großteil seiner persönlichen Bestände an die Gotthardt-Bibliothek abgegeben wurde. Anhand der gestifteten Bücher ist zu erkennen, wie eine Studienbibliothek von Pfarrern des 17. Jahrhunderts ausgesehen haben kann. So sind Werke vorhanden wie Lexika, lateinische und griechische Texte sowie entsprechende Grammatiken. Es kommen dogmatische Streitschriften sowie Disputationen für die Zeit des Studiums hinzu. Innerhalb von Havelands kirchlichen Betätigungszeit dominieren Predigten, Bibelkommentare und im Besonderen Leichenpredigten die Sammlung. Auch wurden Schriften, welche den Friedensvertrag des Dreißigjährigen Krieges thematisieren, angeschafft. Bei den Personalschriften sind neben den Leichenpredigten auch Hochzeitspredigten vertreten. Bei der Beschaffung dieser

---

<sup>52</sup> Schröter, Hans-Jakob: »Die Büchersammlung des Superintendenten der Altstadt Brandenburg Thomas Crusius und des Archidiakons an St. Gotthardt Valentin Haveland. Ein Beitrag zur Geschichte der Bibliothek der St. Gotthardt-Gemeinde zu Brandenburg«. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe, hrsg. von Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau. Neustadt an der Aisch 1992, S. 69–78, hier: 73ff.

Schriften wurde denen über bedeutende Persönlichkeiten aus der Mark Brandenburg der Vorzug gegeben.<sup>53</sup>

Wie nun aus der Entstehung der Bibliothek ersichtlich geworden ist, sind vor allem das Jahrhundert der Reformation und der Zeitraum des Dreißigjährigen Krieges ausführlich dokumentiert.<sup>54</sup>

Die Gemeinde St. Gotthardt hat Anfang der 1920er Jahre eine große Anzahl der Drucke, einschließlich der Inkunabeln des Franziskanerklosters, als Dauerleihgabe der Staatsbibliothek zu Berlin überlassen. Nach kriegsbedingter Auslagerung befinden sich diese Bände nun in Krakau.<sup>55</sup>

Die Kirchenbibliothek umfasst 1.285 Bände, welche 3.667 Drucke enthalten, darunter befinden sich sieben Inkunabeln. Der größte Teil des Bestandes ist aus dem 16. Jahrhundert.<sup>56</sup> Die folgenden Werte beziehen sich auf die Gesamtzahl von 3.667 Drucken, nicht auf die Anzahl der 1.285 Bände: Das 15. Jahrhundert ist mit sieben Bänden (0,2 Prozent aller Drucke) noch sehr schwach vertreten<sup>57</sup>, aus dem 16. Jahrhundert sind 2.707 Titel (73,8 Prozent) vorhanden, aus dem 17. Jahrhundert 796 Titel (21,7 Prozent), aus dem 18. Jahrhundert 61 Titel (1,7 Prozent), aus dem 19. Jahrhundert 41 Titel (1,1 Prozent) und aus dem 20. Jahrhundert 50 Titel (1,4 Prozent). Fünf Drucke lassen sich zeitlich nicht bestimmen.<sup>58</sup>

Von der Gesamtzahl der Drucke sind 2.379 in lateinischer Sprache, während 1.255 Titel in deutscher Sprache vorliegen und 33 in anderen Sprachen.<sup>59</sup>

Mit seinen 1.285 Bänden hat die St. Gotthardt Kirchenbibliothek den viertgrößten Bestand an historischen Bänden für Kirchenbibliotheken im Land Brandenburg. Nach der Anzahl der vorhandenen knapp 3.700 Titel steht die St. Gotthardt-Bibliothek sogar nur hinter der Bibliothek der St. Katharinen Kirche in Salzwedel zurück.<sup>60</sup>

---

<sup>53</sup> Ebd., 75ff.

<sup>54</sup> Fabian, Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa [wie Anm. 45], Deutschland - Brandenburg - Kirchenbibliothek St. Gotthardt.

<sup>55</sup> Ebd.

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> Czubatynski, *Armaria Ecclesiae* [wie Anm. 2], S. 186.

<sup>58</sup> Fabian, Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa [wie Anm. 45], Deutschland - Brandenburg - Kirchenbibliothek St. Gotthardt.

<sup>59</sup> Ebd.

<sup>60</sup> Czubatynski, *Armaria Ecclesiae* [wie Anm. 2], 184f.

## Bestandsanalyse

### *Nachweisquellen für Leichenpredigten*

Nieme

Leichenpredigten wurden vor dem Aufkommen der digitalen Datenverarbeitung vor allem in Kirchenbibliothekskatalogen nachgewiesen, sowie in den Verzeichnissen von Privatsammlungen. Einer der wohl wichtigsten Kataloge ist dabei der Kirchliche Zentralkatalog in Berlin.<sup>61</sup> In diesem sind die historischen Kirchenbibliotheken sowie zum Zeitpunkt ihrer Entstehung aktuelle Forschungsschriften nachgewiesen. Ein großer Teil der Altbestände von Berlin und Brandenburg, welche im Katalog nachgewiesen sind, wurden im Domstiftsarchiv Brandenburg deponiert und erschlossen. Die Arbeit im Katalog wurde 1996 aus finanziellen Gründen eingestellt; deswegen sind viele historische Buchbestände in Sachsen und Thüringen noch nicht erschlossen worden.<sup>62</sup>

Vor dem Beginn des Zentralkatalogprojekts waren die meisten kirchlichen alten Drucke lediglich innerhalb ihrer Bibliothek erschlossen. Mit dem Aufkommen elektronischer Verfahren hat es jedoch einen deutlichen Wandel gegeben und die retrospektiven Nationalbibliographien stellten durch die Erfassung von Leichenpredigten in ihren Datenbanken diese umfassend zur Verfügung.

Kataloge mit folgenden Eigenschaften wollen wir betrachten:

Es sind die wichtigsten Verzeichnisse für die Drucke ihres Jahrhunderts oder sie weisen eine hohe Menge an Leichenpredigten in ihren Beständen auf oder sind wichtige Forschungsorte für Leichenpredigten.

VD16 und VD17 sind die umfassendsten Verzeichnisse für Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts; in diese Zeit gehören auch Leichenpredigten.

Die HAB mit den knapp 25.000 Stolberger sowie den über 13.000 eigenen Leichenpredigten und die SBB mit etwa 20.000 Personalschriften sind Besitzer der

---

<sup>61</sup> Kirchlicher Zentralkatalog beim Evangelischen Zentralarchiv in Berlin. im Auftrag des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin, hrsg. v. Uwe Czubatynski. München 1997.

<sup>62</sup> Czubatynski, *Armaria Ecclesiae* [wie Anm. 2], 178f.

größten Bestände an Leichenpredigten in deutschen Bibliotheken.<sup>63</sup> Der GESA hat den Anspruch, sämtliche Leichenpredigten des deutschsprachigen Raums zu verzeichnen.<sup>64</sup>

## VD16

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat 1969 die Schaffung eines Verzeichnisses deutscher Drucke für das 16. Jahrhundert gefordert.<sup>65</sup> Entsprechend wurden jeweils eine Arbeitsstelle in München und Wolfenbüttel für das Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts ins Leben gerufen. Wie vom Bibliotheksausschuss der DFG beschlossen, wurde eine umfassende Rekatalogisierung begonnen. Es wurden sämtliche zwischen 1501 und 1600 im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke, unabhängig der Sprache, berücksichtigt. Ausgenommen waren lediglich Einblattdrucke, Karten, Atlanten und Notendrucke.<sup>66</sup> Nachdem die DFG-Förderung für das Projekt ausgelaufen war, wurden die Pflege und Fortführung des VD16 allein der Bayerischen Staatsbibliothek anvertraut. Diese betreibt das Projekt mit eigenen Mitteln weiter.<sup>67</sup>

In einem ersten Arbeitsschritt wurden die Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vollständig erfasst. Die Bestände der Universitätsbibliothek München wurden kurze Zeit später hinzugefügt. Von 1983 bis 2004 wurde das VD16 in einer Buchausgabe publiziert, welche seit 1999 schrittweise in eine Datenbank überführt wurde. Diese wird seit 2006 als ALEPH Datenbank geführt und ist über den Gateway Bayern zu nutzen.<sup>68</sup>

---

<sup>63</sup> Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz [wie Anm. 39], Sammlungen - Bestände - Personale Gelegenheitsschriften.

<sup>64</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], Datenbanken - GESA.

<sup>65</sup> Fabian, Claudia: »Erschließungsmanagement im Bereich kulturelles Erbe«. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement, hrsg. von Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner 2014, S. 410–428, hier: S. 420.

<sup>66</sup> Möncke, Gisela: Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (2004), S. 207–212.

<sup>67</sup> Fabian, Claudia, Erschließungsmanagement im Bereich kulturelles Erbe [wie Anm. 1], S. 420.

<sup>68</sup> Ebd.

Bei der Erfassung von Autoren für die Druckwerke des 16. Jahrhunderts wurden auch sekundäre Autoren und weitgehend unbekannte Literaten mit berücksichtigt. Auch wird angestrebt, Kleinstautoren in die überregionale Personennamendatei zu integrieren. Eine dabei auftretende Schwierigkeit ist jedoch, dass die Namen von Humanisten im VD16 im Gegensatz zur PND unter ihren deutschen Familiennamen angesetzt sind.<sup>69</sup>

Um den Umfang des VD16 zu erweitern, wurden die Bestände folgender Bibliotheken ebenfalls aufgenommen: der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz West-Berlin, der Stadtbibliothek Braunschweig, der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, der Ratsbücherei Lüneburg sowie der Stadtbibliothek Trier. Seit 1990 befindet sich auch in der Landes- und Forschungsbibliothek Gotha, heute: Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, eine Arbeitsstelle. Nach der Wende kamen innerhalb von sechs Jahren 8.000 weitere Drucke hinzu; diese stammen aus der früheren Deutschen Staatsbibliothek Berlin, der Sächsischen Landesbibliothek Dresden, der Forschungsbibliothek Gotha, der Universitäts- und Landesbibliothek Halle sowie den Universitätsbibliotheken Jena, Leipzig und Rostock.<sup>70</sup>

Das VD16 beinhaltet 74.416 verschiedene im Grundwerk beschriebene Drucke. Zusammen mit den rund 25.000 Supplementaufnahmen sind somit ca. 82 Prozent aller jemals hergestellten Drucke erfasst. Es ist davon auszugehen, dass noch rund 20.000 weitere Drucke als Zugang zu erwarten sind.<sup>71</sup>

Die Erschließungsregeln sind, da älter als RAK und MAB, individuell.<sup>72</sup> Das hat zur Folge, dass eine starke Zentralredaktion notwendig ist.<sup>73</sup> Eine Besonderheit des VD16-Regelwerks ist die getreue Wiedergabe aller typographischen Besonderheiten der eingearbeiteten Exemplare. Bei der Übertragung des VD16 in ein digitales

---

<sup>69</sup> Möncke, Gisela: Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (2004), S. 207–212.

<sup>70</sup> Ebd.

<sup>71</sup> Ebd.

<sup>72</sup> Möncke, Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie [wie Anm. 69].

<sup>73</sup> Fabian, Claudia: »Erschließungsmanagement im Bereich kulturelles Erbe«. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement, hrsg. von Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner 2014, S. 410–428, hier: S. 420.

Format wurde eine Anlehnung an das MAB vorgenommen und ein entsprechendes Kategorienschema entwickelt.<sup>74</sup>

**Kategorienschema VD16<sup>75</sup>:**

<i>Feld-Nr.</i>	<i>Feldinhalt</i>
	Hauptsatz
021	VD16-Nummer
100	1. Verfasser in Ansetzungsform
100b	Vorgeblicher Verfasser in Ansetzungsform
104a	2. Verfasser in Ansetzungsform
108a	3. Verfasser (112a: 4. Verfasser usw.) in Ansetzungsform
198	Literarischer Beiträger in Ansetzungsform
199	Sonstige beteiligte Person in Ansetzungsform
200	1. Körperschaft (Urheber) in Ansetzungsform
204a	2. Körperschaft in Ansetzungsform
208a	3. Körperschaft in Ansetzungsform
301	Sachliches Ordnungswort und/oder Sprachbezeichnung
304	Einheitssachtitel
310	Hauptsachtitel in Ansetzungsform
331	Hauptsachtitel, Zusatz, Verfasserangabe
409	Impressum in Vorlageform und /oder ermittelte Angaben in Ansetzungsform
410	1. Druckort in Ansetzungsform

---

<sup>74</sup> Möncke, Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie [wie Anm. 69].

<sup>75</sup> Ebd.

412	1. Drucker in Ansetzungsform
415a	Verlagsort oder 2. Druckort in Ansetzungsform
417a	Verleger oder 2. Drucker in Ansetzungsform
4A3	Vorgeblicher oder fiktiver Druckort
4B3	Vorgeblicher oder fiktiver Drucker
4E3	Vorgebliches Erscheinungsjahr (nicht verifiziert)
425	Erscheinungsjahr
433	Umfangsangabe
434	Buchschmuck
435	Formatangabe
451	Gesamttitelangabe
501	Bibliographischer Nachweis
509	Bemerkungen zur Verfasserangabe
512	Bemerkungen zum Kollationsvermerk
537	Allgemeine Bemerkungen
	Nachsatz
100	1. Verfasser in Ansetzungsform
104a	2. Verfasser (108a: 3. Verfasser usw.) in Ansetzungsform
198	Sonstige Person in Ansetzungsform
200	1. Urheber in Ansetzungsform
204a	2. Urheber (208a: 3. Urheber) in Ansetzungsform
304	Einheitssachtitel
310	Hauptsachtitel in Ansetzungsform

Die Felder 304 und 310 der obigen Tabelle werden genutzt, um den Ansetzungssachtitel bzw. den Einheitssachtitel in normierter Schreibweise und mit ausgeschriebenen Abkürzungen zu erfassen. Feld 198, 199 und 501 sind eingerichtet um eine größere Zahl von Einträgen, welche über die Indizes der Datenbank zu suchen sind, zu ermöglichen. 537 dient dem Zufügen von Bemerkungen, welche die Identifizierung eines Druckes erleichtern. Jeder Hauptsatz kann eine beliebige Menge Lokal- und Nebensätze angehängt bekommen.<sup>76</sup>

Seit dem Ablauf der DFG-Unterstützung wurden 5.493 neue Titel und 49.602 neue Besitznachweise, sowie 1.724 Berichtigungen in die VD16-Datenbank eingearbeitet. In Zukunft ist es notwendig, die Personennamen mit der PND abzugleichen. Zur Erleichterung der Unterscheidung gleichnamiger Autoren wurde nach VD16-Konvention ein Namenszusatz angefügt. Diese Zusätze sind „d. J.“ für „der Jüngere“, „d. Ä.“ für der „Ältere“, ansonsten die Nennung des Herkunftsorts mit vorangestelltem „aus“ oder, wenn dieser nicht ermittelbar ist, dann der Wirkungsort mit vorangestelltem „von“.<sup>77</sup>

Das Regelwerk des VD16 ist über die Jahre nur wenig verändert worden und anders als im VD17 bleiben Widmungsempfänger und Gefeierte, welche auf der Titelseite oder als Adressaten vorhanden sind, unberücksichtigt.

## VD17

Das VD17-Projekt hat, wie schon das des VD16, das Ziel, die Lücke der bibliographischen Verzeichnung zu schließen, welche sich daraus ergibt, dass Deutschland nicht wie Frankreich oder Großbritannien über eine zentral sammelnde Institution nach dem Vorbild der British Library oder der Bibliothèque Nationale de France verfügt. 1982 bis 1988 wurde eine DFG-initiierte Studie durchgeführt, welche durch die 1990 erschienene Publikation Wolfgang Müllers „Die Drucke des 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Untersuchungen zu ihrer Verzeichnung in einem VD17“<sup>78</sup> abgeschlossen wurde. Für die Durchführung des Projektes erklärten sich die Staatsbibliothek zu Berlin, die Bayerische Staatsbibliothek München und die

---

<sup>76</sup> Ebd.

<sup>77</sup> Ebd.

<sup>78</sup> Müller, Wolfgang: Die Drucke des 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Untersuchungen zu ihrer Verzeichnung in einem VD 17. Wiesbaden 1990.

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel auch mit Blick auf ihre eigenen umfassenden Bestände des 17. Jahrhunderts bereit.<sup>79</sup> Nach der Beendigung der Hauptförderung durch die DFG sind diese drei Bibliotheken auch verantwortlich für Pflege und Weiterführung des VD17.<sup>80</sup> Weitere Bibliotheken aus dem Osten Deutschlands stießen nach der politischen Wende hinzu, um sich am Aufbau des VD17 zu beteiligen. Es handelt sich dabei um die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, die Universitätsbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle und die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha.<sup>81</sup>

Inhaltlich erfasst das VD17 die Drucke von 1601 bis 1700 des deutschen Sprach- und Kulturraums, inkl. deutschsprachiger Drucke aus dem Ausland.<sup>82</sup> Die Datenbank enthält etwa 294.500 Titel mit ca. 722.300 Exemplaren. Ungefähr 164.100 Titel sind im Alleinbesitz der entsprechend beteiligten Bibliotheken. Die Katalogisate werden durch nahezu 750.000 Schlüsselseiten ergänzt. Weiterhin sind mehr als 119.300 Volldigitalisate verlinkt.<sup>83</sup>

Die Verzeichnung hinzukommender Drucke findet nach der Autopsie des entsprechenden Originals statt. Zur verbesserten Ausgabendifferenzierung wurden zu Anfang Schlüsselseiten ausgewählt, inzwischen wird wo möglich zum Volldigitalisat verlinkt. Entsprechend dem Ziel, möglichst mit dem Volldigitalisat zu verlinken, stellt die DFG mit dem Förderprogramm „Erschließung und Digitalisierung“ Mittel für die Digitalisierung der im VD17 nachgewiesenen Drucke zur Verfügung. Bis 2020 soll, auch unter Einbeziehung einer Partnerschaft zwischen Google und der Bayerischen Staatsbibliothek, für etwa 90 Prozent aller Titel, die nachgewiesen werden, ein Volldigitalisat verfügbar sein.<sup>84</sup>

Anders als das VD16 ist das VD17 von Anfang an als elektronische Datenbank konzipiert worden. Bereits von Beginn an wurden den Titeldaten digitale Images von sogenannten Schlüsselseiten zugefügt, welche zur schnelleren Identifikation des Druckes, des Druckers und des Verlegers dienen. Durch die Beigabe der Titelseiten

---

<sup>79</sup> Stäcker, Thomas: VD 17 – mehr als eine Zwischenbilanz. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (2004), S. 213–221.

<sup>80</sup> Herzog August Bibliothek: VD17 (<http://www.vd17.de>, zuletzt aufgerufen am 02.01.2019), Projekt - Beschreibung.

<sup>81</sup> Stäcker, Thomas: VD 17 – mehr als eine Zwischenbilanz. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (2004), S. 213–221.

<sup>82</sup> Fabian, Claudia: »Erschließungsmanagement im Bereich kulturelles Erbe«. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement, hrsg. von Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner 2014, S. 410–428, hier: S. 420.

<sup>83</sup> Herzog August Bibliothek, VD17 [wie Anm. 80], Datenbankinformation - Inhalt.

<sup>84</sup> Ebd., Projekt - Beschreibung.

als Faksimile ist es nicht mehr notwendig, wie im VD16 noch üblich, eine diplomatisch getreue Aufnahme des Titels durchzuführen.<sup>85</sup>

Die Richtlinien für die Katalogisierung folgen den RAK-WB, welche nach entsprechender Überarbeitung zur Katalogisierung alter Drucke geeignet sind. Die Verzeichnisse von Benzing<sup>86</sup> und Paisey<sup>87</sup> dienen der Normierung von Druckern und Verlegern. Eine weitere Neuerung gegenüber dem VD16 ist die konsequente Vergabe von Fingerprints. Auch Atlanten, Zeitungen, Zeitschriften und Flugblätter werden nun aufgenommen. Notendrucke werden weiterhin nicht berücksichtigt.<sup>88</sup>

Als Schlüsselseiten werden die Titelseiten, Seiten mit Angaben von Widmungsempfängern, die Seite mit dem Beginn des Hauptteiles, das Kolophon und Seiten mit Druckersigneten bezeichnet.

Der Fingerprint ist ein Zeichencode, bestehend aus 16 Zeichen, die nach einer festen Regel bestimmten Seiten und Zeilen im Buch entnommen werden, um eine eindeutige Identifizierung der Ausgabe zu gewährleisten.

Entsprechend den GND-Regeln werden alle Verfasser, Herausgeber, Übersetzer und weitere Personen angegeben.<sup>89</sup>

Bei der Katalogisierung innerhalb des VD17 werden auch bibliographische Nachweise eingearbeitet; dies ist im Besonderen relevant in Fällen, in denen beispielsweise Erscheinungsorte oder Verfasser ermittelt wurden.<sup>90</sup> Die Arbeitsgemeinschaft Alter Drucke beim GBV hat eine weiterführende Liste von Bibliographien zur Katalogisierung von Drucken im Zeitraum von 1501 bis 1850 erarbeitet. Diese Liste wird regelmäßig aktualisiert und ergänzt.<sup>91</sup>

Die bibliographische Beschreibung erfolgt in einer durch den GBV verwalteten PICA-Datenbank. Neben den RAK-WB wird die Katalogisierungsrichtlinie für den

---

<sup>85</sup> Stäcker, Thomas: VD 17 – mehr als eine Zwischenbilanz. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (2004), S. 213–221.

<sup>86</sup> Benzing, Josef: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Wiesbaden 1982.

<sup>87</sup> Paisey, David: Deutsche Buchdrucker, Buchhändler und Verleger 1701 - 1750. Wiesbaden 1988.

<sup>88</sup> Ebd.

<sup>89</sup> Herzog August Bibliothek, VD17 [wie Anm. 80], Datenbankinformation - Erschließung & Suchtipps.

<sup>90</sup> Ebd.

<sup>91</sup> Verbundzentrale des GBV: GBV Verbund-Wiki. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV und SWB (<https://verbundwiki.gbv.de/display/GAD/Arbeitsgemeinschaft+Alte+Drucke+beim+GBV+und+SWB>, zuletzt aufgerufen am 02.01.2019).

Gemeinsamen Bibliotheksverbund genutzt, zusätzlich wurden Erweiterungen für das VD17-Regelwerk und VD17 Arbeitsanweisungen erarbeitet.<sup>92</sup> Damit eine bibliographische Beschreibung den VD17-Richtlinien entspricht müssen folgende Elemente zwingend enthalten sein:

- normierte Ansetzung von Personennamen nach der GND
- Namen von Widmungsempfängern, Beiträgern und Zensoren nach Vorlage oder normiert
- normierter Erscheinungs-/Druckort und normierte Drucker-/Verlegernamen
- ausführliche Umfangs- und Illustrationsangabe; bibliographisches Format
- Fingerprint
- soweit möglich Gattungsbegriff nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (AAD)
- Schlüsselseiten oder vorzugsweise Volldigitalisat<sup>93</sup>

Ein vollständiger Eintrag nach PICA wird nach folgender Tabelle durchgeführt:

**PICA-Kategorien<sup>94</sup>:**

<i>PICA</i>	<i>Übersicht der PICA3-Kategorien (VD17)</i>
0500	Bibliographische Gattung und Status
1100	Erscheinungsjahr
1500	Sprachbezeichnung
1698	Umlenkkategorie
2191	VD17-Nummer
2195	Alte VD17-Nummer
2275	Fingerprint
2276	Alternativer Fingerprint
2277	Bibliographische Zitate

---

<sup>92</sup> Herzog August Bibliothek, VD17 [wie Anm. 80], Datenbankinformation - Katalogisierungsrichtlinie.

<sup>93</sup> Ebd., Mitarbeit - Weiterführung.

<sup>94</sup> Ebd., Datenbankinformation - Katalogisierungsrichtlinie.

300x	Verfasser
301x/302x	Sonstige beteiligte/nicht beteiligte Personen
305x	Name im Sachtitel
3060	Widmungsempfänger
3061	Zensoren
3062	Beiträger (literarische, künstlerische)
306x	Sonstige Personen (nach Vorlage)
307x	Konkurrenz-Verfasser
30xx	Personennamen
3180	Körperschaften
3181	Körperschaftliche Widmungsempfänger
3211	Einheitssachtitel
3220	Indexierfeld
326x	Weitere Sachtitel
4000	Hauptsachtitel, Zusätze, Verfasserangabe
4010	1. beigefügtes Werk, Vorlageform
4011	Zusätze und Verfasserangabe zur gesamten Vorlage
4020	Ausgabebezeichnung
4030	Ort, Verleger/Drucker
4033	Verlags-, Druckort
4043	Drucker, Verleger oder Buchhändler
4060-4063	Kollationsvermerk, physische Beschreibung
4081	Elektronische Adresse und ergänzende Angaben zum Zugriff auf Online-Ressourcen

4088	Angaben zum Zugriff auf die Schlüsselseiten
415x	Gesamtheit und Abteilungen in Vorlageform (MBW <sup>95</sup> )
4160	Gesamtheit in Ansetzungsform (MBW)
4201	Unaufgegliederte Fußnoten
4204	Hochschulschriftenvermerk
420x/3x	Fußnoten
4210	EST eines beigefügten oder kommentierten Werkes
4211	Angabe von Paralleltiteln
4212	Angabe von Nebentiteln
4213	Angaben zum Hauptsachtitel und zu den Zusätzen
4214	Bibliographischer Nachweis (VD17)
4215	Vermerke zur Verfasserangabe
4217	Angaben zum Erscheinungsvermerk
4218	Angaben zum Kollationsvermerk
4222	Angaben zum Inhalt
4229	Hinweise auf parallele Ausgaben
4233	Quelle der Schlüsselseiten
4244	Hinweise auf frühere und spätere Ausgaben und Bände
4265	Provenienzen
45x1	Nicht-standardmäßige Nebeneintragungen Verfasser
45x6	Nicht-standardmäßige Nebeneintragungen Einheitssachtitel
45x9	Nicht-standardmäßige Nebeneintragungen Sachtitel
451x/455x	Nicht-standardmäßige Nebeneintragungen

---

<sup>95</sup> Boveland, C.: Katalogisierungsrichtlinie MBW (2013).

4700	Allgemeiner Bearbeitungshinweis
5570	Gattungsbegriffe

### *Exemplarebene*

4801	Exemplar bezogener Kommentar
4803	Provenienzen
70xx	Datum und Selektionsschlüssel
710x	Signatur

### *Anhang*

Anhang 1	Übersicht über die Suchschlüssel im GBV
Anhang 2	Sprachbezeichnungen nach ISO 639.2
ENTH	Enthaltene und beigefügte Werke, Bezugswerke
MBW	Mehrbändige Werke

Aufgrund dieser strengen Katalogisierungsstandards ergibt sich ein Problem bei der Verbundintegration. Ursprünglich war vorgesehen, das VD17 möglichst dicht an den Standards verschiedener Bibliotheksverbände, vor allem dem MAB-Format, auszurichten. Eine Schwierigkeit besteht jedoch in den unterschiedlichen Katalogisierungsstandards. Während das VD17 autoptisch erstellte Aufnahmen verwendet, sind die meisten der Verbundeintragungen Retrokonversionen. Daher können die Anforderungen der Katalogisierung beträchtlich von den VD17-Standards abweichen. Ein erster Schritt zur Verbundintegration wurde jedoch durch die Einbettung in den Karlsruher Virtuellen Katalog bereits unternommen.<sup>96</sup>

---

<sup>96</sup> Stäcker, Thomas: VD 17 – mehr als eine Zwischenbilanz. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (2004), S. 213–221.

## Herzog August Bibliothek

Für die internationale Mittelalter- und Frühe Neuzeit-Forschung ist die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel eine wichtige Anlaufstelle. Mit 400.000 Drucken des Zeitraums von 1450 bis 1830 verfügt sie über einen umfassenden Bestand, welcher durch kontinuierliche Ankäufe immer weiter ergänzt wird. Diese Neuzugänge werden vor allem für die Erweiterung des VD17 angeschafft. Innerhalb der Bibliothek werden die Altbestände in drei Aufstellungen aufbewahrt: die ca. 130.000 Werke umfassende Sammlung Herzog Augusts des Jüngeren, die ehemaligen Bestände der Universitätsbibliothek Helmstedt sowie die ab 1666 nach dem Tod Herzog Augusts aufgenommenen Drucke.<sup>97</sup>

Innerhalb dieser Sammlung befinden sich 13.150 Leichenschriften in 9.430 Drucken inklusive Dubletten. Diese beziehen sich auf ca. 7.170 verschiedene Personen. Überwiegend handelt es sich um Drucke von 1550 bis 1750. Die meisten stammen dabei aus den nördlichen Gebieten des Deutschen Reichs. Die in der HAB vorhandenen Leichenpredigten orientieren sich in ihrer Katalogisierung an dem Katalog der Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung, welcher 1927 bis 1935 erschienen ist. Der Grund hierfür ist, dass die Sammlung Stolberg in der HAB deponiert ist und somit für dieses Unternehmen zur Verfügung stand. Der Katalog ist nach dem Alphabet der Namen der Verstorbenen sortiert. Ergänzend zu den Lebensdaten der jeweiligen Person werden die entsprechenden Leichenschriften angeführt. Nicht aufgenommen werden jedoch Nachdrucke, Folgeauflagen einer Leichenpredigt, Jahrespredigten, Sammlungen sowie Leichenpredigten, die nur handschriftlich vorliegen.<sup>98</sup>

Drucke, welche abgesehen vom Titelblatt identisch sind, werden als eigene Ausgabe berücksichtigt. Weibliche Verstorbene sind unter ihren Geburtsnamen aufgeführt. Mitglieder des Hochadels werden um Lebensdaten ergänzt, wo sonst eine Unterscheidung einzelner Personen nicht möglich wäre. Die Sachtitel der Leichenschriften werden bis zum Namen des Verstorbenen oder dem ersten genannten Personennamen zitiert. Dies erfolgt in der vorliegenden Schreibweise

---

<sup>97</sup> Dauer, Antje: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Bibliothek (<http://www.hab.de/de/home/bibliothek.html>), Bestände - Alte Drucke.

<sup>98</sup> Herzog August Bibliothek: Datenbanken der Herzog August Bibliothek. Einführung in die Datenbank der Leichenpredigten der HAB (<http://diglib.hab.de/edoc/ed000010/einleitung.htm>, zuletzt aufgerufen am 03.01.2019).

und unter Auslassung von Orts- und Datumsangaben, da diese bereits in den Daten zum Tod genannt werden.<sup>99</sup>

Eine Besonderheit des Online-Kataloges für Leichenpredigten der HAB ist die Möglichkeit einer sehr spezifischen Suche. So ist es zusätzlich zu den schon im VD16 und VD17 gegebenen Optionen beispielsweise möglich nach der Religion, Illustrationen oder Noten in den Drucken zu suchen.

Die Stolberg-Stolberg'sche Leichenpredigten-Sammlung wurde 1977 von der HAB übernommen. Der Bestand umfasst 24.649 Leichenpredigten, deren Zeitspanne sich vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert erstreckt; etwa vier von fünf Predigten sind aus dem 17. Jahrhundert.<sup>100</sup> Die Sammlung wurde verzeichnet und als gedruckter Katalog<sup>101</sup> 1927 bis 1935 in vier Bänden in Leipzig herausgebracht.<sup>102</sup>

### Staatsbibliothek zu Berlin

Die Staatsbibliothek Berlin besitzt mit rund 265.000 Bänden die umfangreichste Sammlung historischer Drucke aller deutschen Bibliotheken. Dementsprechend leistet sie einen wichtigen Beitrag bei der Erstellung einer retrospektiven deutschen Nationalbibliographie, namentlich beim VD16, VD17 und VD18.<sup>103</sup> Seit 2015 widmet sich die Staatsbibliothek im Besonderen der Digitalisierung unikatlicher Drucke ihres Bestandes. Dieses durch die DFG geförderte Projekt ist ein Teil des Masterplans zur Digitalisierung der im VD17 vorhandenen Bestände.<sup>104</sup> 2018 abgeschlossen wurde ein Projekt zur Digitalisierung der VD16 relevanten Drucke; dies geschah ergänzend zu gleichartigen Projekten der BSB München und der ULB Halle.<sup>105</sup>

Nachgewiesen werden die Drucke der SBB innerhalb des Online-Katalogs StaBiKat. Bibliographische Informationen sowie exemplarspezifische Hinweise übersteigen oft

---

<sup>99</sup> Ebd.

<sup>100</sup> Herzog August Bibliothek: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Bibliothek (<http://www.hab.de/de/home/bibliothek.html>, zuletzt aufgerufen am 03.01.2019), Bestände - Deposita.

<sup>101</sup> Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung. Leipzig 1927-1935.

<sup>102</sup> Herzog August Bibliothek, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel [wie Anm. 100], Bestände - Deposita.

<sup>103</sup> Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz [wie Anm. 39].

<sup>104</sup> Ebd., Projekte - VD17 Unika.

<sup>105</sup> Ebd., Projekte - VD16 digital.

die übliche Menge von Angaben. So werden oft auch Informationen über Drucker, Gestalter, Provenienzen usw. angegeben.<sup>106</sup>

Innerhalb des Bestandes machen Gelegenheitschriften, hauptsächlich zum Tod, nahezu die Hälfte aller Drucke des 17. Jahrhunderts aus. Der überwiegende Anteil besteht aus Leichenpredigten.<sup>107</sup>

Als wichtigstes Nachweisinstrument für die Altbestände der SBB dient der Alte Realkatalog. Ursprünglich im 19. Jahrhundert als Bandkatalog angelegt ist dieser, ähnlich wie ein OPAC, nun online verfügbar. Innerhalb des ARK sind ca. 3 Millionen Bände erschlossen. Diese sind zwischen 1501 und 1955 erschienen. Die Systematik des Katalogs, welcher online zur Verfügung steht, dient der Aufarbeitung des umfangreichsten historischen Bestandes an Druckschriften aller deutschen Bibliotheken. Auch besteht eine Verknüpfung zu den entsprechenden Titeln im StaBiKat. Der ARK besitzt 225.000 Systemstellen für 2,4 Millionen Titel. Nach Stand 2017 ist eine Vervollständigung der Anzeige aller entsprechenden Titel zu ihren jeweiligen Systemstellen noch in der Bearbeitung. Um die Zuverlässigkeit und Aktualität sowie die vollständige Erfassung aller vorhandenen Titel zu gewährleisten, wird der Katalog kontinuierlich überarbeitet und korrigiert.<sup>108</sup>

## GESA

Der Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten wurde von der Forschungsstelle für Personalschriften geschaffen, um systematisch Leichenpredigtkataloge und –verzeichnisse zu sammeln. 1991 wurden die von der Forschungsstelle selbst publizierten Kataloge in einer Datenbank zusammengeführt. Dank der Gewinnung von Drittmitteln wurde zur selben Zeit begonnen, fremde Verzeichnisse und Kataloge in die Datenbank zu integrieren. Zunächst nur für interne Recherche verwendet, wurde die Datenbank ab 2002 online zur Verfügung

---

<sup>106</sup> Ebd., Recherche und Ressourcen.

<sup>107</sup> Ebd., Projekte - VD17 Unika.

<sup>108</sup> Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Online-Systematik für den Alten Realkatalog (ARK) (<https://staatsbibliothek-berlin.de/de/die-staatsbibliothek/projekte/ark-online/>, zuletzt aufgerufen am 18.01.2019).

gestellt.<sup>109</sup> So sind bisher die Leichenpredigten von über 170 Bibliotheks- und Archivkatalogen zentral verfügbar gemacht worden.<sup>110</sup>

Der GESA erschließt alle Leichenpredigten, welche in Bibliotheken und Archiven verzeichnet und der Forschungsstelle für Personalschriften bekannt sind. Zurzeit sind 230.326 Datensätze erfasst, diese Zahl wird in Zukunft tendenziell noch weiter ansteigen, da die Forschungsstelle bestrebt ist, aktiv weitere Datensätze zu erschließen.<sup>111</sup>

Im Vergleich zum VD16 und VD17 werden im GESA nur die wichtigsten Daten erfasst. Aus Sicht der Forschungsstelle für Personalschriften sind dies:

- Nachname und Vorname(n) der/des Verstorbenen
- Geburtsname und Witwenname(n) einer verheirateten Verstorbenen
- Nachname und Vorname(n) des im Katalogeintrag zuerst genannten Verfassers
- Todesjahr der/des Verstorbenen
- Erscheinungsjahr der Leichenpredigt oder sonstigen Trauerschrift
- Druckort bzw., wenn dieser fehlt, der Sterbe- oder Beerdigungsort

Eine Identifikation des Eintrages in der jeweiligen Sammlung ermöglichen:

- Standortangabe mit Adresse der jeweiligen Institution
- Signatur
- Bibliographischer Katalognachweis

Weibliche Verstorbene werden, sofern sie verheiratet waren, unter dem Namen ihres letzten Ehemanns geführt. Personennamen sind nicht normiert, sondern entsprechend der Schreibweise des Katalogs, aus dem sie entnommen wurden, angegeben. Ungefähr zwei Drittel der Datensätze, welche im GESA vorhanden sind, sind inzwischen mit zusätzlichen Informationen aus anderen biographischen Datenbanken verbunden. So wird zum Beispiel die Referenzierung der Verstorbenen in der Gemeinsamen Normdatei fortlaufend erweitert.<sup>112</sup>

---

<sup>109</sup> Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg, Forschungsstelle für Personalschriften [wie Anm. 3], Datenbanken - GESA - Entstehung.

<sup>110</sup> Ebd., Datenbanken - GESA - Erfasste Kataloge.

<sup>111</sup> Ebd., Datenbanken - GESA - Umfang und Inhalt.

<sup>112</sup> Ebd., Datenbanken - GESA - Erfasste Daten.

## Ergebnisse und Auswertung der Bestandsanalyse

Arends, Nieme

Bei der Filterung der Leichenpredigten aus dem Nachweiskatalog wurden 133 Schriften identifiziert. Der Suchbegriff „Leichenpredigt“ hat zu 115 Ergebnissen in der Word-Datei des Katalogs geführt. Bei der Verwendung des Begriffes „Leichpredigt“ wurden 28 Ergebnisse gefunden. Eine Prüfung nur mit der Buchstabenfolge „Leich“ ergab 171 Treffer. Der letzte Suchdurchlauf sollte sicherstellen, dass alle Leichenpredigten erfasst wurden, unter der Voraussetzung, dass innerhalb des Datensatzes der jeweiligen Werke die Bezeichnung für den Verstorbenen die Zeichenfolge entsprechend enthält. Die so gewonnenen Katalogkarten sind zur Weiterbearbeitung in eine separate Datei überführt worden.

Die Daten der gefundenen Leichenpredigten wurden in eine Tabelle übertragen, um mit den vorhandenen Informationen besser weiterarbeiten zu können und diese zu veranschaulichen. In der Tabelle wurden folgende Informationen erfasst:

- Fortlaufende Nummer
- Signatur
- Name des Predigers
- Name des Verstorbenen
- Todesdatum bzw. Datum der Predigt
- Todesort
- Drucker/Verleger
- Druckort
- Veröffentlichungsdatum
- Anmerkungen

Später wurde die Tabelle ergänzt durch:

- Geschlecht
- Todesjahr bzw. Veröffentlichungsjahr
- Stand

Am Ende der Tabelle werden die verschiedenen Nachweissysteme bzw. -kataloge aufgeführt, welche für die Bestandsprüfung ausgewählt worden sind:

- VD16/VD17
- GESA
- HAB
- SBB

VD16 und VD17 teilen sich eine Spalte, da die Leichenpredigten nicht in beiden Verzeichnissen aufgeführt sein können.

Die Spanne der Signaturen der Leichenpredigten erstreckt sich über 20 Konvolute. Bei der Signaturvergabe wurde in einigen wenigen Fällen eine Signatur für mehrere Predigten verwendet und in einem Fall wurden zwar mehrere Signaturen vergeben, aber keine weitere Erschließung durchgeführt, womit die entsprechende Katalogkarte lediglich die Signaturen, den Betraueren und sein Todesdatum enthält, und keine Titel oder Autorenangabe.

Bei der Schreibweise der Namen wurde die deutsche Schreibweise, sofern auf der Katalogkarte vorhanden, der lateinischen vorgezogen; dies gilt sowohl für den Namen des Predigers als auch für den des Verstorbenen.

Todesdatum bzw. Predigtdatum wurden zusammengelegt, da oft nur eines von beiden vorhanden war und das Datum des Todes und der Predigt außer in sehr speziellen Fällen dicht beieinander liegen.

Der Todesort konnte in den meisten Fällen nicht klar aus den Katalogkarten entnommen werden. Bei den meisten Predigten ist erst durch die Autopsie eine Aussage darüber möglich. Wenn der Todesort nach Durchsicht der Katalogkarten ersichtlich war, wurde er nachgetragen, ansonsten wurde der Ort der Predigt verwendet, in der Annahme, dass Predigt- und Todesort nahe beieinanderliegen. Diese Annahme, dass die Beerdigung in aller Regel an dem Ort stattfand, an dem der Gefeierte auch gestorben war und dort entsprechend die Predigt auf der Beerdigung gehalten wurde, entspricht der Vorgehensweise von Lenz.<sup>113</sup> Aufgrund des hohen Aufwands für die Überprüfung sämtlicher Predigten und wegen der zeitlichen Beschränkung konnten hier jedoch nur 20 Predigten eingehend betrachtet werden.

---

<sup>113</sup> Lenz (Hrsg.), Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit [wie Anm. 4], S. 233.

Der Drucker war bis auf zwölf Fälle auf den Katalogkarten vermerkt. Der Druckort war auf den meisten Katalogkarten verzeichnet. Auch beim Erscheinungsjahr sind nur wenige Lücken innerhalb des Nachweiskatalogs vorhanden.

Eine Spalte für Anmerkungen ist hinzugefügt worden, um Besonderheiten oder einzelne biographische Merkmale zu notieren, welche bei der Auswertung der Predigten von Vorteil sein können.

Die Spalten *Geschlecht*, *Jahr* und *Stand* sind zur besseren Auswertung angelegt worden und sollen das Erstellen von Datenvisualisierungen erleichtern. In diesen Spalten wurde Wert auf Einheitlichkeit gelegt, um die Daten später sortieren zu können. Bei den anderen Spalten der Tabelle wurden die Schreibweisen auf den Katalogkarten übernommen und sind daher nicht immer einheitlich.

Das Geschlecht wurde, obwohl nicht explizit angegeben, aus dem jeweiligen Eintrag deduziert. In einigen Fällen, in denen mehrere Verstorbene in einer Leichenpredigt bedacht werden und diese verschiedenen Geschlechtern angehören, wurde m/w verwendet, anstelle des üblichen m oder w.

Bei der Spalte Jahr ist nach Möglichkeit das Todesjahr verwendet worden, sollte dies nicht verfügbar sein, wurde auf das Predigtdatum ausgewichen, wenn auch dieses fehlt, wurde das Veröffentlichungsjahr verwendet. Auf Angabe des Tages und Monats wurde aus Übersichtsgründen für die spätere Visualisierung verzichtet.

Der Stand wurde anhand von Berufsbezeichnungen, Adels-, Amts- und Würdentiteln ermittelt. In einigen Fällen wurde auch eine Doppelzugehörigkeit, wie zum Beispiel Apotheker und Ratsmitglied, festgestellt. In diesen Fällen werden die jeweiligen Positionen separat gezählt. Es war nicht in jedem Fall möglich, den Stand des Verstorbenen zu ermitteln, ohne eine genauere Untersuchung der Originale vorzunehmen, was, wie bereits erwähnt, nur in kleinerem Umfang möglich war. Ehefrauen und Kinder wurden dem Stand des Mannes zugeteilt, da diese auch Teil seines Haushalts waren.

Die Spalte *VD16/VD17* wird genutzt, um die Verzeichnisnummern zu erfassen, wenn die jeweilige Leichenpredigt aus dem Gotthardt-Bestand dort vorhanden ist.

Bei der Ermittlung der Leichenpredigten im GESA sind die Institutionen in der Tabelle aufgeführt, welche die entsprechende Predigt besitzen. Bei den Predigten, bei denen die Anzahl der Institutionen die Übersichtlichkeit der Tabelle stark beeinträchtigen würde, wurde lediglich die Anzahl der Datensätze aufgeführt. An

dieser Stelle ist die Mengenangabe der Datensätze ausreichend, da das primäre Ziel die Prüfung des Vorhandenseins der jeweiligen Predigt außerhalb von St. Gotthardt ist und ob St. Gotthardt dabei mit aufgeführt wird.

Sofern die Leichenpredigt in der HAB oder der SBB vorhanden ist, wird sie mit ihrer dortigen Signatur aufgeführt. Bei der HAB wird unterschieden zwischen Werken, welche aus der Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung stammen, und solchen, welche aus anderen Provenienzen stammen.

Die Prüfung der Leichenpredigten in den aufgeführten Verzeichnissen hat in 102 Fällen zu einem oder mehreren Treffern geführt. In 31 Fällen konnte kein Eintrag dazu gefunden werden.

## *Informationsgehalt der Katalogkarten*

### **Ergebnisse**

Arends

Beim Abgleich des Informationsgehaltes zwischen den Predigten und den bibliographischen Nachweisen ist festzustellen, dass bei der Katalogisierung folgende Daten eingetragen wurden:

- Signatur
- Verfasser
- Titelanfang
- Name des Verstorbenen
- Standeszugehörigkeit
- Todesdatum
- Drucker/Verleger
- Druckort

Bei der Betrachtung der Leichenpredigten, welche stichprobenartig zur näheren Prüfung ausgewählt wurden, konnte festgestellt werden, dass einige Daten nicht oder nur in Ausnahmefällen in den Einträgen aufgeführt werden, zum Beispiel der Todesort. Dieser ist im Katalog nur auf wenigen Karten vermerkt. Als Beispiel sei die Signaturnummer G: E 2,29,?? genannt (Siehe Abbildung 1: Bibliographischer

Nachweis 17. Jh. auf Seite 45): Hier ist der Verstorbene vor der ungarischen Hauptstadt Buda, zu Deutsch Ofen, im Kampf gegen die Türken gefallen. Buda ist heute ein Stadtteil von Budapest. Exemplarisch kann an dieser Leichenpredigt auch verdeutlicht werden, welche Informationen bei der Titelaufnahme nicht mit aufgenommen wurden. So ist bei der Autopsie der Predigt zusätzlich festgestellt worden, dass der Betrauerte als Hauptmann einer deutschen Infanterieeinheit vorstand. Auch ist der Grund des Todes ersichtlich: Er wurde durch Janitscharen im Gefecht erschossen, kurz vor einem Sturmangriff bei der Belagerung von Ofen. All diese Daten sind auf der Titelseite der Leichenpredigt vorhanden. Weitere Daten über Herkunft, Familie und Leben sind in der Predigt zu finden, wofür auf das Kapitel zum Aufbau von Leichenpredigten verwiesen werden soll.

Die ausgewählten Predigten umfassen des Weiteren die Signatur-Nummern:

- |                |                               |
|----------------|-------------------------------|
| - G: E 2,15,9  | - G: E 2,35,22                |
| - G: E 2,16,4  | - G: E 3,4                    |
| - G: E 2,17,3  | - G: E 3,10,5-6; G: E 3,10,8; |
| - G: E 2,17,4  | G: E 3,10,8A; G: E 3,10,11;   |
| - G: E 2,17,11 | G: E 3,10,13-16               |
| - G: E 2,29,11 | - G: E 3,10,4?                |
| - G: E 2,29,?? | - G: E 3,12,2                 |
| - G: E 2,35,2  | - G: E 3,13,25                |
| - G: E 2,35,3  | - G: E 3,14,12                |
| - G: E 2,35,10 | - G: E 3,14,13                |
| - G: E 2,35,12 | - G: E 3,14,17                |
| - G: E 2,35,17 |                               |

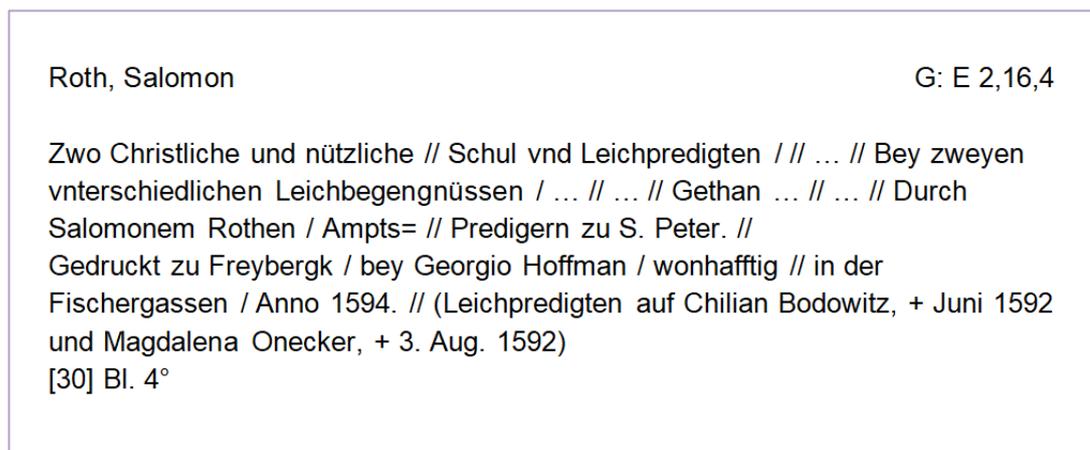
Die Signaturen wurden unverändert von den Katalogkarten übernommen einschließlich vorhandener Fragezeichen und der Angabe von mehreren Signaturen auf einer Karte.

Unter dem Kapitel „Aufbau von Leichenpredigten“ wurde bereits beschrieben, dass vom 16. zum 17. Jahrhundert eine deutliche Zunahme vor allem an biographischen Informationen in den Leichenpredigten stattgefunden hat und umfassende Lebensläufe sowie eine detailreiche Schilderung der Umstände, welche zum Tod geführt haben, hinzugefügt worden sind. Auch in der Gestaltung des Titelblatts ist eine Entwicklung festzustellen: von einer noch überschaubaren Textmenge,

teilweise mit Illustrationen, hin zu sehr umfassenden Titelangaben, welche nur noch Platz lassen für eine Gestaltung des Randes. Auch der Umfang der Predigten hat sich über die Zeit gesteigert. Abgesehen von den Predigten, die einen König oder Fürsten als Gefeierten aufweisen, die standesgemäß umfangreicher sind, sind die Predigten aus dem 16. Jahrhundert teils deutlich weniger ausführlich als im 17. Jahrhundert. Der Anstieg ist vor allem durch eine Vermehrung der biographischen Daten des Verstorbenen, welche die Auslegungen des Predigttextes ergänzen, zu erklären. Zudem wurden von Familienmitgliedern und Freunden verfasste Trauergedichte in lateinischer und deutscher Sprache hinzugefügt.

Die Katalogeinträge für das 16. Jahrhundert sind zwar an das VD16 angelehnt, verzichten aber im Vergleich dazu auf die diplomatische genaue Angabe des Titels.

Beispiel eines bibliographischen Nachweises aus der St. Gotthardt-Bibliothek mit der Signatur: G: E 2,16,4



**Abbildung 2: Beispiel Nachweis 16. Jh.**

**Quelle: Domstiftsarchiv, St. Gotthardt, Bibliographischer Nachweis, Signatur G: E 2,16,4**

## VD16-Eintrag:

**Normnummer:** VD16 ZV 26995  
**Verfasser:** [Rothe, Salomon - PND 115639594](#)  
**Beiträger:** [Hempel, Michael - \[Beitr.\] - PND 12485043X](#) ; [Agricola, Georg - \[Beitr.\] - PND 122876520](#)  
**Einheitssacht.:** Predigt über den Spruch des 119. Psalms  
**Titel:** Zwo Christliche vnd n[ue]tzliche || Schul vnd Leichpredigten|| Eine/ vber den Spruch || des 119. Psalms: Wie wird ein J[ue]ng[ue]ling seinen Weg vnstrefflich gehen ... || (Bey dem Begrebn[ue]s || des Erbar[n] vnd Wolgelerthen Dn. Chilian || Bodouuitzj, Iurium Studiosi ... ||) Die Ander/ Vber den Spruch Christi|| Iohan: am 8. Wie mich mein Vater gelehret || hat/ so rede Jch/ etc.||(Bey dem Begrebn[ue]s || der tugentsamen Frawen Magdalenen|| des Wolgelerthen Ern Bonifacij Oneckers, Vnsers || lieben Jungfraw Schulmeisters gewesenen Ehe=||lichen Haußfrawen/||) Bey zweyen vn[er]schiedlichen Leichbegengn[ue]ssen/ Wie || bey einer jeden Predigt zu befinden.|| Gethan/ Vnd auff begeh[r] vnd anhalten|| vnsers Herrn SchulRectoris, sampt seiner Collaborator[n]|| vnd Jungfraw Schulmeisters allhier zu Freyberg/ beyder=||ley Schuljugendt zu guten vn[er]richt/ Vnd allen trewen || Praeceptoribus in jhren m[ue]heseligen Schul=||staube zu Trost/ in Druck || gegeben|| Durch Salomonem Rothen/ Ampts=||Predigern zu S. Peter.||  
**Ausgabebezeichnung:** Gedruckt zu Freyberg/ bey Georgio Hoffman/ wonhaftig || in der Fischergassen/ Anno 1594.||  
**Impressum:** Freiberg : Hoffmann, Georg, 1594  
**Kollation:** [30] Bl. ; 4  
**Enth. Werke:**  
1. enth. Werk: Rothe, Salomon: Predigt über den Spruch Christi, Johan. am 8.  
**Weitere Informationen:**  
Beiträger: Hempel, Michael; Agricola, Georg aus Radeberg  
**Sprache:** Deutsch  
**Medientyp:** Monographie  
**Permalink:** <http://gateway-bayern.de/VD16+ZV+26995>

### Abbildung 3: VD16-Eintrag

Quelle: VD16

Bei den Nachweisen des 17. Jahrhunderts wurden die Preußischen Instruktionen für die Katalogisierung verwendet.

Beispiel eines bibliographischen Nachweises aus der St. Gotthardt-Bibliothek mit der Signatur: G: E 2,29,??

Volgnas, Caspar

G: E 2,29,??

Parentatio militaris//Leich vnd Begengnißpredigt/ //Bey dem Begrbnis//Des...//...Herrns Anshelmi von//Leiptzig auff Wesenick...//...// (gefallen vor Ofen 22.Okt.1602) Gehalten...//...//Durch//M. CASPARVM VOLGNADEN...Puchaimischen//Hoffpredigern...// Leiptzig/ //Gedruckt durch Abraham Lamberg// (um 1602) (32) Bl., 4°

Abbildung 4: Bibliographischer Nachweis 17. Jh.  
Domstiftsarchiv, St. Gotthardt, Bibliographischer Nachweis, Signatur G:E 2,29,??

## VD17-Eintrag:

VD17 23:621234S 

Schlüsselseiten: [Schlüsselseiten des Titels](#)  
Digital: Volltext // 2008 digitalisiert von: Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. Exemplar mit der Signatur: Pon Zc 3469, QK

Verfasser: [Volgnad, Caspar \\*um 1624\\*](#)   
Titel: [Parentatio militaris : Leich und Begengnißpredigt/ Bey dem Begrebnis Des ... Herrn Anselmi von Leiptzig auff Wesenick/ Weiland Röm. Keys. Mai. unterm Althanischen Regiment Hauptmans uber ein Fendlein hochdeutsches Fußvolcks/ etc. Welcher in newlicher Belagerung der Königlichen Ungrischen Heuptstadt Ofen ... den 22. Octob. des verflrossenen 1602. Jahrs erschossen ... und ... dieses elende Lebens gesegnet hat ; Gehalten ... zu Raabs in Oesterreich unter der Ens/ Stylo novo den 2. Martii/ Anno Christi 1603. / Durch M. Casparum Volgnaden Iun. Eilenburgo-Misnicum Puchaimischen Hoffpredigern daselbst](#)

Ort/Jahr: [Leiptzig : Lamberg, 1603](#)  
Kollation: [\[32\] Bl ; 4°](#)  
Fingerprint: [u-n- n.n. enen Lasu C 1603A](#)  
Sprache/n: [Deutsch](#)  
Anmerkungen: [Schlüsselseiten aus dem Exemplar der ULB Halle: Pon Zc 3469, QK](#)

Beteiligt: [Leipzig, Anselm, von \\*1577-1602\\*](#)   
Sonst. Personen: [Manlius, Johannes \[BeiträgerIn\]](#)

Ort(e): [Leipzig](#)  
Verleger/Drucker: [Lamberg, Abraham](#) 

Gattung/Fach: [\\*Leichenpredigt](#) 

**Abbildung 5: VD17-Eintrag**  
**Quelle: VD17**

## Auswertung

Nieme

Nach der Betrachtung der bibliographischen Nachweise im Vergleich zu den Leichenpredigten ist ersichtlich geworden, dass trotz der Anlehnung an das VD16 der Informationsgehalt der Katalogkarten nicht auf demselben Stand ist wie das besagte Verzeichnis. Der Grund hierfür ist bei den gekürzten Titeln zu finden, im Gegensatz zur diplomatisch getreuen Angabe im VD16.

Die Nachweise für Drucke des 17. Jahrhunderts sind in ihrem Informationsgehalt ähnlich oder teilweise noch kürzer gefasst als im VD17. Wo das VD17 auf die vollständige Titelangabe, wie sie im VD16 durchgeführt wird, verzichtet, sind dennoch alle notwendigen Daten, durch die Beigabe von der Titelseite als Faksimile, vorhanden. Da innerhalb der St. Gotthardt-Bestände keine Leichenpredigten als Digitalisat vorliegen, ist der Informationsgehalt entsprechend geringer.

Wie bereits dargelegt, sind die vorhandenen Informationen der bibliographischen Nachweise nicht ausreichend für eine Integration in die Verzeichnisse für Alte Drucke. Beim Vergleich der Katalogkarten mit den Verzeichnissen ist aufgefallen, dass immer wieder Schreibfehler auftreten. So ist in oben genannter Signatur G: E 2,29,?? der Autorennamen mit „Volgnas, Casper“ angegeben, während im VD17 der

Name als „Volgnad, Casper“ geführt wird. Auch bei anderen Namen, wie „Vher“ im Katalog anstatt „Vehr“, ist dies vorgekommen. Da das erst relativ spät aufgefallen ist, wurden Schreibfehler bei der Suche nicht beachtet und können so dazu geführt haben, dass Predigten nicht gefunden wurden. Aufgrund der unvollständigen und fehlerhaften Katalogkarten bleibt nur die Autopsie gebundene Neukatalogisierung. Auf diese Weise würden qualitativ hochwertige und ausführliche Titelaufnahmen, welche einheitlich mit den von den überregionalen Datenbanken verwendeten Regelwerken sind, erzeugt werden. Da diese Art der Katalogisierung mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden ist, wäre zu klären, ob eine Fremddatenübernahme für die Leichenpredigten, welche bereits durch andere Einrichtungen beigesteuert wurden, möglich ist. Um zu prüfen ob eine Fremddatenübernahme erfolgen kann, ist die Nutzung von Fingerprints angebracht, um festzustellen, ob Exemplar-spezifische Unterschiede existieren, welche auf eine andere Manifestation der gleichen Werksexpression hinweisen. Im Falle einer Übereinstimmung müsste lediglich eine Eintragung des Besitznachweises erfolgen. Wenn jedoch bei der Prüfung anhand des Fingerprints eine Abweichung festgestellt werden sollte, wäre eine entsprechende Neukatalogisierung notwendig. Auch bei bereits vorhandenen Werken würde auf die Weise ein Beitrag zur Erforschung Alter Drucke geleistet werden. Im Falle einer Neuaufnahme ist die Erstellung eines Fingerprints nach den Katalogisierungsrichtlinien für Alte Drucke für Werke, welche vor 1700 erschienen sind, Pflicht<sup>114</sup>, was auf den gesamten Bestand der Leichenpredigten, der hier untersucht wurde, zutreffen würde.

## ***Zeitliche Verteilung Leichenpredigten***

### **Ergebnisse**

Arends

Betrachtet man das Aufkommen von Leichenpredigten anhand des Todesjahres in Jahrzehnten, so ergibt sich der folgende Sachverhalt:

---

<sup>114</sup> Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke: »AAD-Standard für die autopsische Katalogisierung Alter Drucke« 2013 (<https://verbundwiki.gbv.de/pages/viewpage.action?pageId=52592687>, zuletzt aufgerufen am 08.02.2019).

Von 1570 bis 1590 sind lediglich zwei Leichenpredigten im Gotthard-Bestand vorhanden. Von 1590 bis 1599 ist dann ein sprunghafter Anstieg von vorhandenen Predigten zu verzeichnen. Mit 13 Predigten ist dies das Jahrzehnt mit der drittgrößten Menge von Leichenpredigten. Ab 1600 nimmt die Menge der im Bestand vorhandenen Predigten dieser Zeit wieder ab. Für 1610 bis 1619 liegt die Zahl bei lediglich acht. Dem folgt ein Anstieg auf den zweithöchsten Wert mit 26 im Bereich von 1620 bis 1629. Innerhalb der Jahre 1630 bis 1639 ist die größte Zahl mit 40 Leichenpredigten im Bestand vorhanden.

Schon im folgenden Jahrzehnt fallen die Bestandszahlen auf fast ein Viertel ab, mit nur noch zwölf Predigten. Von diesem Zeitpunkt an wird die Anzahl der in St. Gotthard vorhandenen Predigten mit jedem Jahrzehnt immer kleiner, bis nur noch eine Predigt in den 90iger Jahren vorhanden ist. Um die beschriebenen Trends besser verfolgen zu können werden sie auf der folgenden Graphik veranschaulicht.

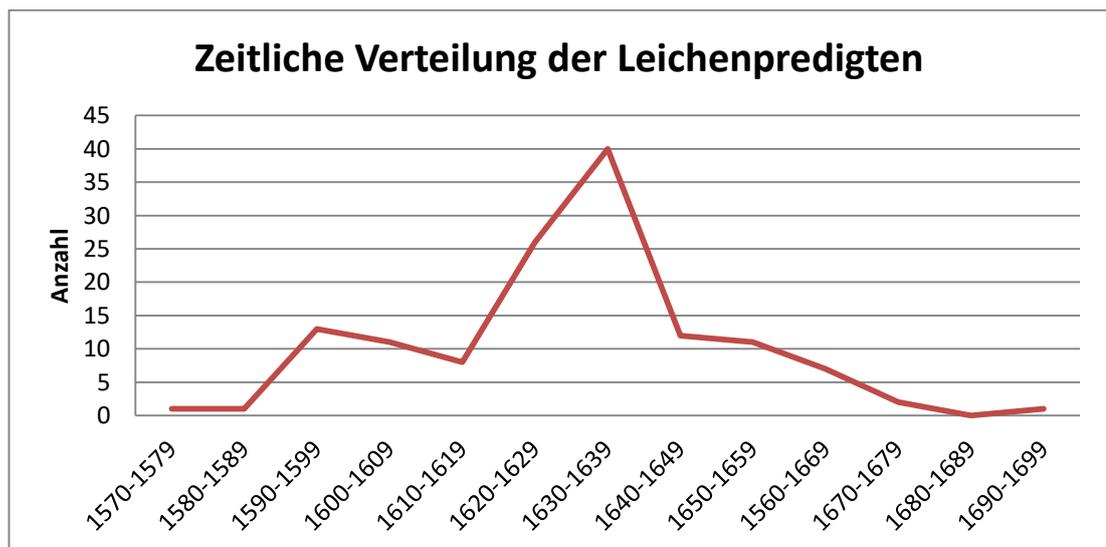


Abbildung 6: Zeitliche Verteilung  
Quelle: Eigene Darstellung, Arends

## Auswertung

Nieme

Wenn die hier gewonnen Ergebnisse der zeitlichen Verteilung des Aufkommens von Leichenpredigten mit den von Lenz präsentierten Ergebnissen verglichen werden, fallen durchaus große Unterschiede auf. So ist festzustellen, dass zwar 1590 bis 1599 ein erstes großes Aufkommen von Leichenpredigten zu beobachten ist, jedoch

die Tendenzen zwischen seiner und dieser Untersuchung merklich auseinandergehen. In der Zeit des höchsten Aufkommens der von Lenz angegebenen Zahlen ist die Gattung innerhalb des Gotthardt-Bestandes bereits im deutlichen Niedergang. Während im hier untersuchten Bestand in der Zeit von 1630 bis 1639 die meisten Leichenpredigten vertreten sind, fällt bei Lenz die Anzahl an Schriften auf nahezu die Hälfte zurück. Es ist ersichtlich, dass während der Hauptblütezeit von Leichenpredigten nach dem Dreißigjährigen Krieg die Sammlung der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek diesem Trend offensichtlich nicht gefolgt ist.

Aufgrund der geringen Größe des hier vorliegenden Bestandes kann kein Anspruch auf Repräsentativität erhoben werden, da die Erhebung von Lenz, welche als methodisches Vorbild gedient hat, beinahe zehnmal so viele Schriften ausgewertet. Nichtsdestotrotz ist mit dieser Untersuchung eine relativ große Datenbasis vorhanden. Andere Analysen stützen sich teilweise nur auf singuläre oder ungefähr ein Dutzend Leichenpredigten.<sup>115</sup>

Eine mögliche Erklärung für die starke Abweichung vom Trend für das Hauptaufkommen von Leichenpredigten ist bei den Sammlern zu suchen, welche die Drucke beschafft haben. Die steigende Zahl an Predigten ab 1620 stimmt präzise mit dem Beginn der Tätigkeit von Thomas Crusius in der Stadt Brandenburg überein. Dieser war ab 1621 Konrektor der Saldrischen Schule in der Brandenburger Altstadt.<sup>116</sup> Die Menge der gesammelten Drucke ist während seines Aufstiegens bis zum Superintendenten 1644 immer weiter gewachsen. Somit ist davon auszugehen, dass Crusius sich für seine Predigtstätigkeit mit möglichst aktueller Literatur versorgt hat. Hinzu kommen Predigten, welche von Valentin Haveland gesammelt wurden. Haveland war ab 1635 in der St. Gotthardt-Kirche als Subdiakon tätig und hat, wie bereits beschrieben, eine rege Sammlertätigkeit entfaltet, wovon ein großer Teil in den Bestand der Kirchenbibliothek übergegangen ist.

---

<sup>115</sup> Lenz (Hrsg.), Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit [wie Anm. 4], S. 225.

<sup>116</sup> Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe, hrsg. v. Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau. Neustadt an der Aisch 1992, S. 71.



## Auswertung

Nieme

Nach der Betrachtung der Druckorte ist auffällig, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung ebenfalls nicht mit denen von Lenz übereinstimmen. In Lenz' Untersuchung spielt Berlin als Druckort fast keine Rolle, während in St. Gotthardt fast die Hälfte der Drucke von dort stammt. Auch diese Abweichung kann mit der Entstehung des Bibliotheksbestandes erklärt werden, da Berlin aufgrund seiner geographischen Nähe zu Brandenburg als primäre Beschaffungsquelle für Leichenpredigten geeignet war. Es kann also von einem Regionalinteresse der Sammler bei der Beschaffung von Drucken für den eigenen Bedarf ausgegangen werden.

Weitere Städte, aus denen eine größere Zahl der Drucke stammt, erklären sich ebenfalls aus der Biographie der Sammler. Sowohl Crusius<sup>117</sup> als auch Haveland<sup>118</sup> haben ihr Studium an der Universität Frankfurt an der Oder absolviert. Die Stadt hatte für die Mark Brandenburg eine wichtige Position im Bereich der Bildung und entsprechend als Druckort.

Dass Wittenberg den zweiten Platz der Druckorte in diesem Bestand einnimmt, ist auf die Bedeutung der Stadt für den deutschen Protestantismus zurückzuführen.

Leipzig ist bei der Untersuchung von Lenz der größte Druckort von Leichenpredigten, daher ist es nicht verwunderlich, dass es der einzige Ort ist, der auch in beiden Untersuchungen eine Rolle spielt.

## *Predigten je Prediger*

### Ergebnisse

Arends

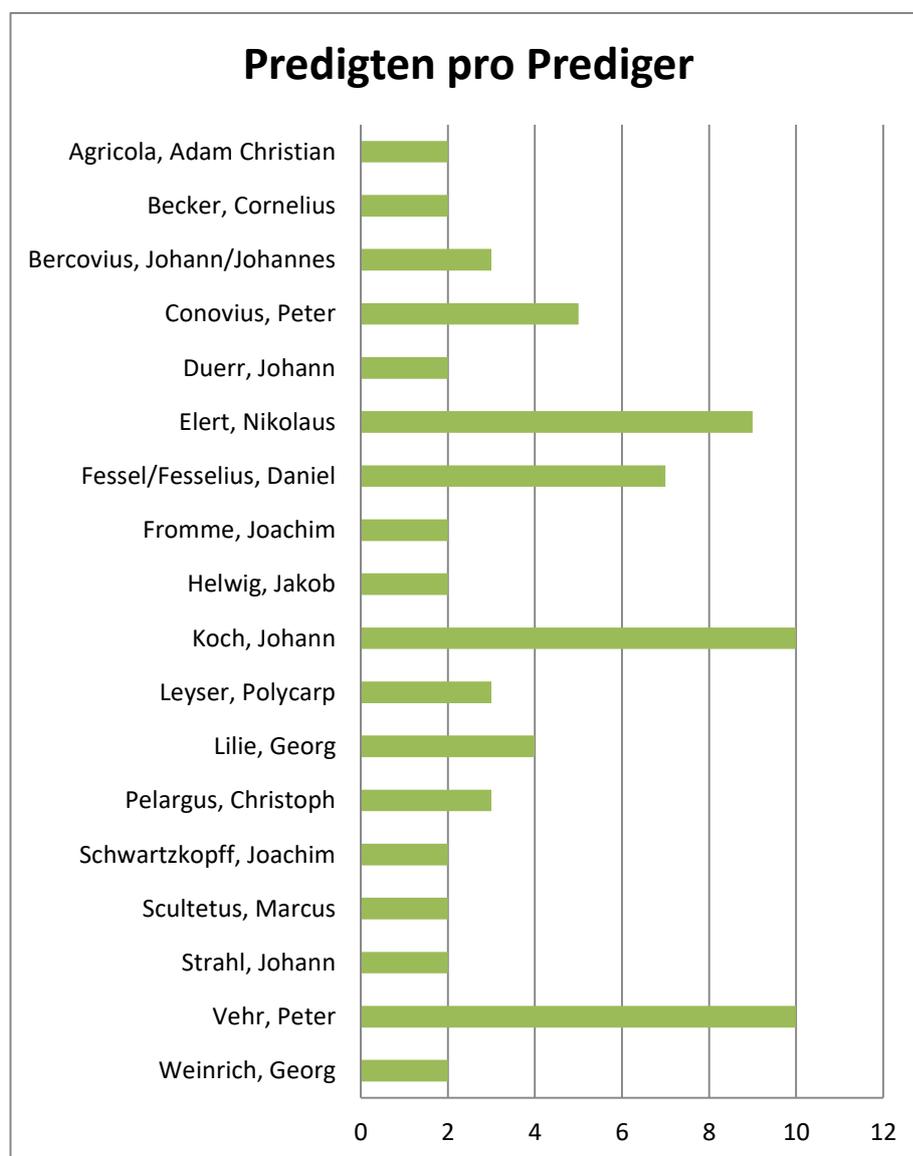
Bei der Betrachtung der Anzahl von Predigten, welche von einzelnen Geistlichen verfasst wurden, zeigt sich eine Streuung auf viele verschiedene Prediger. 57 Prediger haben jeweils nur eine Predigt zum Bestand beigetragen. Vier

---

<sup>117</sup> Ebd.

<sup>118</sup> Ebd., S. 75.

Leichenpredigten hatten in den Katalogkarten keine Verfasserangabe. Einzelne Prediger sind jedoch auch mit mehreren Predigten im Gotthardt-Bestand vertreten. Johann Koch und Peter Vehr sind mit jeweils zehn Predigten die Verfasser, welche die größte Zahl an Texten je Prediger beisteuerten. Peter Vehr ist an dieser Stelle ein gutes Beispiel für Ansetzungsfehler in den Katalogisaten: In den Aufnahmen steht Vher. Auch sind die Namen nicht einheitlich aufgenommen worden, wie bei Daniel Fessel, welcher in unterschiedlichen Drucken unter dem Namen Daniel Fessel und Daniel Fesselius geführt wird, der lateinischen Form seines Namens. Ebenso gab es Unterschiede bei Johann bzw. Johannes Bercovius bei welchem dadurch eine andere Namensform gegeben ist.



**Abbildung 8: Prediger**  
 Quelle: Eigene Darstellung, Arends

## **Auswertung**

Nieme

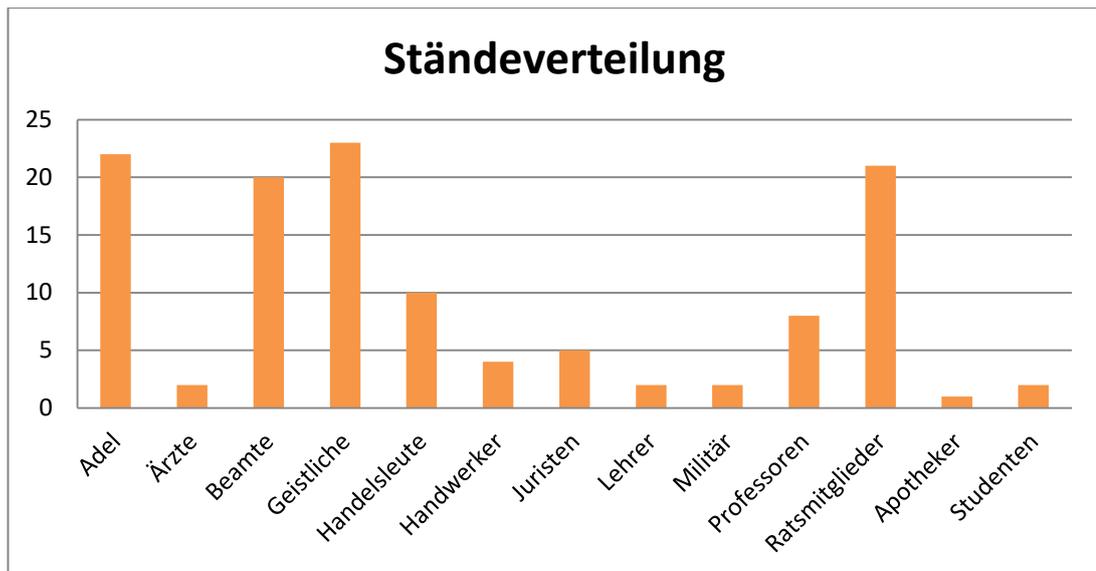
Wenn die Fokussierung von Leichenpredigten auf vier Prediger genauer in Augenschein genommen wird, ist zu sehen, dass diese vor allem für Predigten, welche in Berlin gedruckt wurden, verantwortlich waren. Es ist davon auszugehen, dass die Verfasser ihren Dienstort in und um Berlin hatten, und wie bereits dargelegt, die Hälfte aller hier vorhandenen Leichenpredigten in Berlin gedruckt wurden.

## ***Ständevertelung***

### **Ergebnisse**

Arends

Aus den Katalogkarten konnte bei den meisten Betrauten der Stand herausgelesen werden. Es war jedoch nicht bei allen die Standeszugehörigkeit ersichtlich. In einigen Fällen war eine Doppelangabe möglich, da sowohl der Berufsstand als auch der Amtsstand verfügbar waren. Ein Beispiel für diese Doppelung ist Andreas Rode, der Apotheker und Ratsmitglied gewesen ist. Je 20 oder mehr Personen konnten den Ständen Adel, Beamte, Geistliche und/oder Ratsmitglieder zugewiesen werden. Handelsleute, Juristen und Professoren waren mit je fünf bis zehn Personen vertreten. Ärzte, Handwerker, Lehrer, Angehörige des Militär, Apotheker und Studenten wurden in den Katalogkarten mit je unter fünf erwähnt.



**Abbildung 9: Ständevertelung**  
 Quelle: Eigene Darstellung, Arends

## Auswertung

Nieme

Die Ergebnisse der Standesbetrachtung zeigen erstmalig einen größeren Überschneidungsbereich mit der Verteilung der Untersuchung von Lenz. So ist, ebenso wie in seiner Erhebung, welche als methodisches Vorbild gedient hat, der Anteil an Akademikern (Ärzte, Geistliche, Juristen, Lehrer, Professoren, Studenten) der größte; unter diesen bilden Geistliche die größte Gruppe. Dies zeigt sehr deutlich, welches Ansehen Geistliche in der damaligen Gesellschaft genossen. Mit dem Adel an zweiter Stelle sowie Ratsmitgliedern und Beamten als besonders stark vertretene Gruppen<sup>119</sup> werden die Verhältnisse von Lenz hier reproduziert. Die unterschiedliche Rangfolge zwischen Ratsmitgliedern und Beamten liegt hierbei im Bereich einer akzeptablen Abweichung, da selbst bei über 1.000 Leichenpredigten der Vorbilduntersuchung lediglich ein Abstand von 1,26 Prozent vorliegt.

<sup>119</sup> Lenz (Hrsg.), Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit [wie Anm. 4], S. 244.

Nach dieser Standesbetrachtung kann somit nun das erste Mal ein Bezug zum Resümee von Lenz gezogen werden.

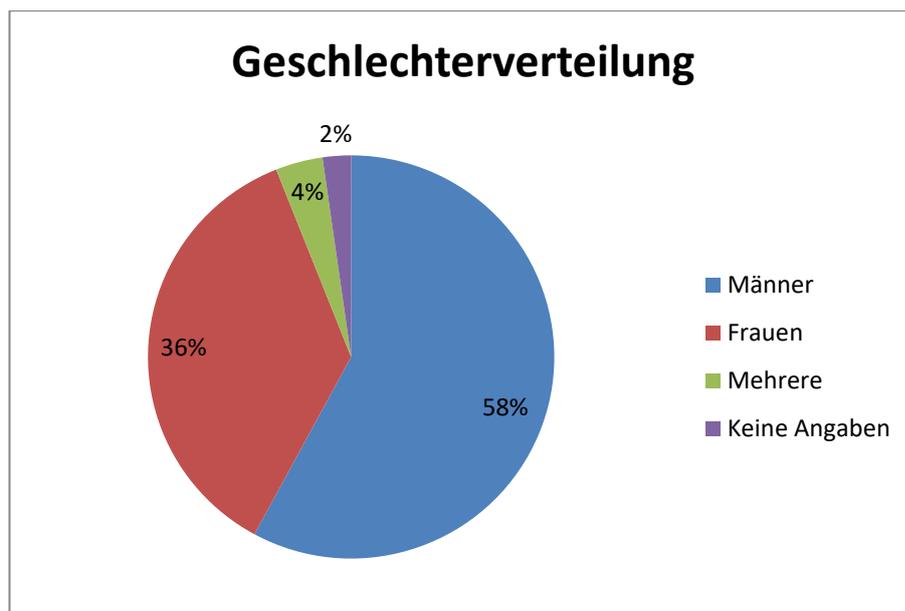
- Es kann auch hier bestätigt werden, dass Leichenpredigten ein Phänomen der Oberschicht sind und Akademiker nahezu die Hälfte der Drucke für sich in Anspruch nehmen.
- Die Grobrasterung der Standes- und Berufsbezeichnungen kann nur eine ungefähre Aussage über die verhältnismäßige Verteilung der Predigten zur sozialen Stellung der Gefeierten geben.

## ***Geschlechterverteilung***

### **Ergebnisse**

Arends

Im Fall der Leichenpredigten der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek beziehen sich 58 Prozent auf männliche und nur 36 Prozent auf weibliche Verstorbene. Bei vier Prozent der Leichenpredigten waren mehrere Verstorbene aufgelistet und bei zwei Prozent konnte man keine Informationen hierüber aus den Katalogkarten ziehen.



**Abbildung 10: Geschlechterverteilung**  
Quelle: Eigene Darstellung, Arends

## Auswertung

Nieme

Aus diesen Zahlen ergibt sich ein Verhältnis von etwa 3 zu 2 zugunsten der Männer. Dieses Verhältnis deckt sich ungefähr mit den Ergebnissen von Lenz. In seinen Untersuchungen hat er selbst aus der Literatur ein Maximalverhältnis von 5 zu 1<sup>120</sup> zugunsten der Männer und als Ergebnis seiner eigenen Untersuchungen ein Verhältnis von 2 zu 1 festgestellt.<sup>121</sup>

## *Bestandserfassung in den Nachweisquellen und Suchspezifika*

### Ergebnisse

Arends

Von den insgesamt 133 Leichenpredigten im Gotthardt-Bestand sind zwölf aus dem 16. und 121 aus dem 17. Jahrhundert. Insgesamt wurden 81 in den Verzeichnissen der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts gefunden, davon elf aus dem 16. Jahrhundert, was 91,67 Prozent der Drucke des 16. Jahrhunderts innerhalb der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek entspricht. Von den Drucken des 17. Jahrhunderts wurden 70 im VD17 nachgewiesen, dies entspricht 57,85 Prozent der vorhandenen Drucke aus dieser Zeit. Insgesamt wurden 60,90 Prozent aller Leichenpredigten des hier untersuchten Bestandes innerhalb dieser beiden Verzeichnisse gefunden. Dieses Ergebnis ist nicht zufriedenstellend. Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass zwar die Predigten selbst gefunden wurden, jedoch noch für keine ein Besitznachweis von St. Gotthardt vorliegt.

Innerhalb des GESA sind 72 der gesuchten Predigten bereits erfasst, was 52,63 Prozent der hier untersuchten Gesamtheit entspricht. Mit sechs Werken aus dem 16. Jahrhundert ist die Hälfte der aus dieser Zeit untersuchten Predigten innerhalb des GESA zu finden. Des Weiteren sind 64 Predigten aus dem 17. Jahrhundert im Katalog nachgewiesen; dies entspricht 52,89 Prozent. Auch diese Prozentzahlen sind nicht ausreichend.

---

<sup>120</sup> Ebd., S. 252.

<sup>121</sup> Ebd., S. 241.

In der Herzog August Bibliothek sind mit 42 Predigten lediglich 31,58 Prozent der gesuchten Werke vorhanden. Von diesen sind neun aus dem 16. Jahrhundert, was 75 Prozent der vorhandenen Predigten entspricht, und 33 aus dem 17. Jahrhundert, was 27,27 Prozent ausmacht. Hier handelt es sich aber um Besitznachweise in einer Bibliothek, und nicht um eine Datenbank mit dem Anspruch auf Vollständigkeit. Das Ergebnis ist also unabänderlich.

Bei der Prüfung anhand der Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin wurden 50 von 133 der gesuchten Predigten im Katalog identifiziert. Dies entspricht 37,59 Prozent der Gesamtanzahl und teilt sich in acht Predigten für das 16. Jahrhundert und 42 für das 17. Jahrhundert. Dies entspricht 66,67 Prozent und 34,71 Prozent für die entsprechenden Jahrhunderte. Ebenso wie bei der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel liegt auch hier ein Katalog vor, der nur die vorhandenen Bestände verzeichnen kann.

**Absolute Werte:**

VD 16/17	GESA	HAB	SBB	St. Gotthardt
<i>Insgesamt</i>				
81	70	42	50	133
<i>16. Jh.</i>				
11	6	9	8	12
<i>17. Jh.</i>				
70	64	33	42	121

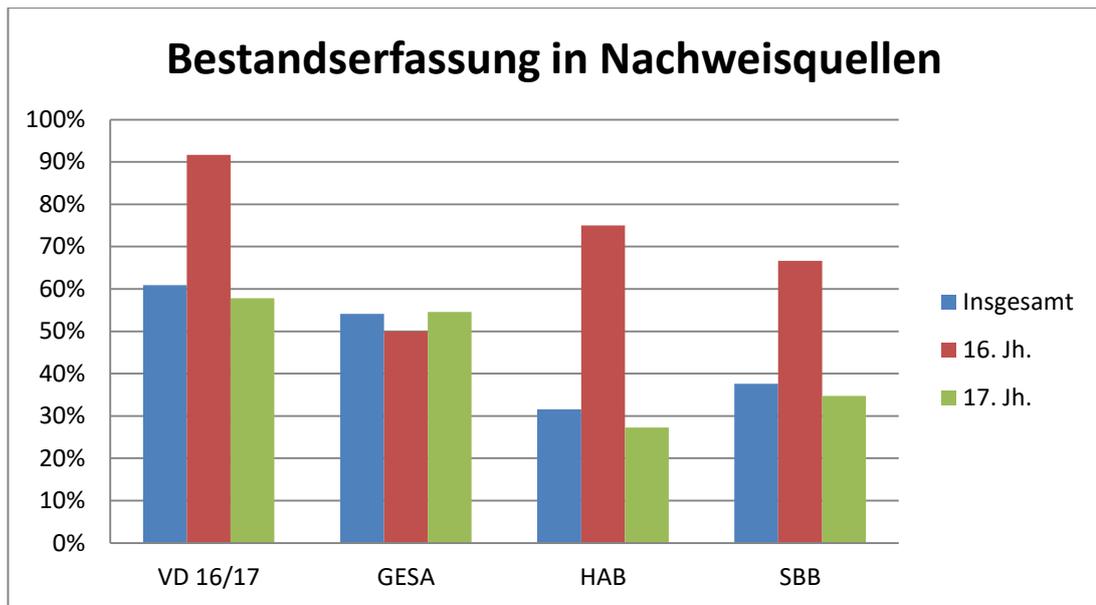
**Tabelle 1: Absolute Werte**  
Quelle: Eigene Darstellung, Arends

**Prozentwerte:**

VD 16/17	GESA	HAB	SBB
60,90%	52,63%	31,58%	37,59%
VD16	GESA 16. Jh.	HAB 16. Jh.	SBB 16. Jh.
91,67%	50,00%	75,00%	66,67%
VD17	GESA 17. Jh.	HAB 17. Jh.	SBB 17. Jh.
57,85%	52,89%	27,27%	34,71%

**Tabelle 2: Prozentwerte**  
Quelle: Eigene Darstellung, Arends

Von den 133 Leichenpredigten wurden 96 Titel gefunden, dies entspricht 72,18 Prozent und; 31 Schriften konnten nicht nachgewiesen werden, dies entspricht 23,32 Prozent. Die restlichen sechs Predigten wurden bisher noch nicht richtig erschlossen und können in dieser Untersuchung deshalb nicht weiter berücksichtigt werden.



**Abbildung 11: Bestandserfassung in Nachweisquellen**  
 Quelle: Eigene Darstellung, Arends

Bei der Betrachtung des vorliegenden Diagramms ist zu beachten, dass das 16. Jahrhundert zwar prozentual auffällig gut vertreten ist, es sich jedoch um lediglich zwölf Leichenpredigten handelt, im Vergleich zu den 121 des 17. Jahrhunderts.

## Auswertung

Nieme

Die Feststellung, dass über 90 Prozent der in St. Gotthardt vorhandenen Predigten bereits innerhalb des Verzeichnisses der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts nachgewiesen sind, führt zu der Frage, wie eine so hohe Abdeckung bei nur zwölf Predigten zustande kommt. Bei einem Blick in die entsprechenden Aufnahmen zeigt sich, dass die Hälfte dieser Schriften für Kaiser, Könige, Kurfürsten und Grafen verfasst wurde. Daher ist eine hohe Zirkulation dieser Schriften aufgrund der Bekanntheit der Gefeierten leicht nachvollziehbar. Die anderen sechs Predigten würden eine genauere biographische Untersuchung verlangen, um festzustellen, aus welchen Gründen auch sie im größeren Teil der untersuchten Nachweissysteme vorhanden sind. Eine Möglichkeit für das Vorhandensein von Predigten, welche keine solch bekannten Personen zum Thema haben, kann die Entstehungszeit sein. So sind im 16. Jahrhundert wesentlich weniger dieser Werke entstanden als in der folgenden Zeit. Daher ist die Auswahl

an Texten für Sammler überschaubarer und die Möglichkeit einer Doppelung in verschiedenen Beständen größer.

Im Verhältnis zum VD16 ist der Anteil der bereits verzeichneten Drucke im VD17 mit 57,85 Prozent wesentlich niedriger. Sucht man hierfür eine Erklärung, lässt sich aus dem bisher Geschriebenen schlussfolgern, dass innerhalb des 17. Jahrhunderts die Zahl der Predigten massiv angestiegen ist, da es die Blütezeit der Gattung war. Die Drucke wurden von Verlegern distribuiert, welche wirtschaftlich vorgehen mussten; dies hat zur Folge, dass die individuelle Schrift einer stärkeren Konkurrenz ausgesetzt ist. So ist bei einer hohen Anzahl an möglichen Drucken, die zum Kauf angeboten werden, schon aus wirtschaftlichen Gründen für Sammler eine Grenze gesetzt. So waren viele Pfarrer, welche teilweise schlecht bezahlt wurden, darauf angewiesen, genau abzuwägen welche Leichenpredigten sie für ihre Studien beschaffen wollten.<sup>122</sup> So ergab sich sicherlich eine Marktauslese unter den Drucken, wobei der einzelne Prediger sich für eine Bevorzugung von regionalen Kollegen und bekannten Verstorbenen entschieden hat. Dies zeigt zumindest der hier untersuchte Bestand sehr deutlich.

Auch wurden Leichenpredigten, wie bereits erläutert, wegen ihrer flüchtigen Bedeutung, bewusst von den großen Bibliotheken der jeweiligen Zeit nicht gesammelt. Daraus lässt sich die Vermutung ableiten, dass viele Exemplare verloren gegangen sind oder noch auf ihre Entdeckung in von Pfarrern und anderen Geistlichen angelegten Kirchenbibliotheken warten. Entsprechend ist es möglich, dass die VD17 unterstützenden Institutionen noch nicht über diese Bestände verfügen und der Gotthardt-Bestand einen Beitrag zur Vervollständigung des VD17 leisten kann.

Der GESA nimmt in dieser Untersuchung, trotz des Anspruches als Gesamtkatalog für deutschsprachige Leichenpredigten zu fungieren, interessanterweise „nur“ den zweiten Platz mit 52,63 Prozent verzeichneter Drucke in Sachen Vollständigkeit ein. Innerhalb des 17. Jahrhunderts liegt er mit vier Leichenpredigten Rückstand nur geringfügig hinter dem VD17. Die vorhandenen Bestände des 16. Jahrhunderts sind hingegen nur zu 50 Prozent verzeichnet, im Gegensatz zu den 91,67 Prozent des VD16, auch wenn es sich absolut um nur zwölf Predigten handelt, von denen sechs im GESA nicht erfasst wurden. Diese Diskrepanz lässt den Schluss zu, dass nicht alle Einrichtungen, welche die Verzeichnisse für alte Drucke unterstützen, auch dem

---

<sup>122</sup> Czubatynski/Laminski/Rabenau (Hrsg.), Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe [wie Anm. 116], S. 71.

GESA all ihre Daten zu Leichenpredigten haben zukommen lassen. Auch das Übersehen von einzelnen Schriften oder das Nichtweitergeben von Neuzugängen sind mögliche Gründe.

Der Katalog ist besonders von der Integration anderer Verzeichnisse und Sammlungsnachweise geprägt; diese einzuarbeiten ist ein enormer Aufwand und die Qualität der Ursprungskataloge hat, wie bereits bei den Problemen des VD17 mit der Übernahme von Fremddaten erwähnt, großen Einfluss auf den Aufwand einer Übertragung der relevanten Daten. Was das Fehlen von Leichenpredigten angeht, treffen sicherlich die zum VD17 genannten Punkte auch hier zu. Mit jeder Kirchenbibliothek und jedem Archiv, das seine Bestände dem GESA beisteuert, besteht eine gute Chance, noch unbekannte oder nur in geringer Menge vorhandene Drucke zu ergänzen. Dies trifft auch auf die St. Gotthardt Kirchenbibliothek zu, welche über 57 Leichenpredigten verfügt, die noch nicht verzeichnet zu sein scheinen.

Der Nachweisunterschied zwischen der HAB und der SBB kann damit erklärt werden, dass die Berliner Bibliothek zum einen eine der größten Sammlungen alter Drucke besitzt und zum anderen Berlin als der Ort, an dem die Hälfte der hier betrachteten Leichenpredigten gedruckt wurde, wegen der geographischen Nähe eine höhere Wahrscheinlichkeit besitzt, eine Predigt im Bestand der SSB zu finden. Dass die HAB lediglich 26 Prozent der gesuchten Predigten besitzt, lässt sich anhand der Druckortverteilung ihres Bestandes verdeutlichen. Die Untersuchung von Lenz verwendet zu über 50 Prozent Leichenpredigten aus der HAB und selbst unter Einbeziehung der anderen Herkunftsgebiete für seine Untersuchung spielt Berlin eine untergeordnete Rolle mit nicht mehr als zehn Nennungen. So kann man den Schluss ziehen, dass die geringe Überschneidungsquote des Gotthardt-Bestandes mit dem Bestand der HAB im direkten Zusammenhang zum hohen Anteil an Berliner Drucken steht, welche in Wolfenbüttel nur in geringsten Mengen vorhanden sind.<sup>123</sup>

---

<sup>123</sup> Lenz (Hrsg.), Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit [wie Anm. 4], Karte "Druckorte der Leichenpredigten" (Beigabe).

## Zusammenfassung und Ausblick

Arends, Nieme

Als Ergebnis ist zuerst festzuhalten, dass mit den Leichenpredigten, welche in der Kirchenbibliothek St. Gotthard vorhanden sind, ein wertvoller, regional bedeutsamer Bestand vorliegt. Dies zeigt sich schon an der Verbindung zwischen den Sammlern und dem Bestand. Es liegt hier eine Sammlung vor, welche für die regionalhistorische Forschung in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges Aufschluss über die Theologen der St. Gotthardgemeinde geben kann. Aber auch die große Menge an Predigten aus dem Berliner Raum enthalten sicherlich bei näherer Untersuchung für viele Disziplinen wie Biographik oder Stadt- und Kulturgeschichte wertvolle Informationen.

Die Arbeit mit den untersuchten Verzeichnissen hat einige Schwierigkeiten aufgezeigt. So ist die Suche teilweise dadurch erschwert worden, dass die Namensschreibweisen nicht immer einheitlich geführt werden. Bei Namensvarianten desselben Predigers, z.B. Fessel/Fesselius, besteht nicht immer eine Verknüpfung zwischen den einzelnen Ansetzungsformen. So kommt es vor, dass ein Teil der vom Prediger verfassten Schriften unter dem einen Namen zu finden ist und ein anderer Teil unter einem anderen. Eine weitere Schwierigkeit hat sich bei der Suche nach den Titeln ergeben; so war es bei den Drucken aus dem 17. Jahrhundert aufgrund der unterschiedlichen Titelkürzungen im bibliographischen Nachweis der St. Gotthardt-Bibliothek und im VD17 in einigen Fällen nicht möglich, die gesuchte Predigt anhand des Titels zu finden. In Kombination mit den Schwierigkeiten bei den Namen war die Suche in den Verzeichnissen teilweise sehr zeitintensiv.

Die Analyse des Leichenpredigtbestandes der Kirchenbibliothek St. Gotthardt hat gezeigt, dass fast ein Viertel aller vorhandenen Drucke noch in keiner der geprüften Nachweisquellen vorhanden ist.

Wenn nur die Verzeichnisse betrachtet werden, welche für eine Einspeisung des Bestandes in Frage kommen, so fehlen mit 42 Prozent der Titel im VD17 und mit mehr als 45 Prozent im GESA sogar deutlich mehr als ein Viertel. Es ist somit ein berechtigter Vorschlag, eine Übertragung der fehlenden Predigten zumindest in das VD16 und VD17 sowie den GESA anzustreben. Aber auch die bereits vorhandenen Stücke sollten in die Nachweisquellen miteinbezogen werden, da eine hohe Anzahl an verschiedenen Exemplaren nicht nur die Forschung am alten Druck mit Fokus

auf exemplarspezifische Unterschiede unterstützt, sondern auch verschiedene andere Disziplinen, wie beispielsweise die Provenienz-Forschung, bereichern würde. So hat sich auch hier bei einer Prüfung gezeigt, dass wertvolle Daten über die Genealogie, Bildungs-, Stadt-, Sozial- oder Militärgeschichte in den Predigten zu finden sind. Es sei auf das Beispiel der Predigt mit der Signatur G: E 2,29,?? verwiesen, wo kurz zusätzlich vorhandene Informationen betrachtet werden.

Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen, wie die Sichtbarkeit der Leichenpredigten im Bestand der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek für die Forschung verbessert werden kann, ist nach der hier erfolgten Untersuchung eine klare Empfehlung für die Integration des besagten Bestandes in die Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke für das 16. und 17. Jahrhundert sowie dem Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten auszusprechen.

Bei der Integration ins VD16 und ins VD17 sollte eine vollständige Neukatalogisierung nach Autopsie der Bestände durchgeführt werden. Aufgrund der hohen Ansprüche, welche an die Institutionen, die ihre Drucke nachmelden wollen, gestellt werden, ist eine Retrokonversion aus den vorhandenen bibliographischen Nachweisen nicht ausreichend. So ist beispielsweise für das VD16 die vollständige Titelangabe notwendig, während im vorliegenden Katalog die Titel gekürzt sind. Daher ist eine erneute Autopsie der Titel zwingend erforderlich. Auch die Erstellung von Fingerprints ist ein inzwischen üblicher Standard geworden, welcher hier noch nicht in Anwendung ist. Ebenfalls ist inzwischen die Praxis der Digitalisierung üblich. So werden im VD17 generell Titelblatt, Schlüsselseiten oder möglichst vollständige Digitalisate angeboten. Innerhalb des VD16 wird ebenfalls der Anteil an Volltextdigitalisaten immer größer, so hat die SBB begonnen, ihre VD16 relevanten Bestände zu digitalisieren. Folglich wäre eine Digitalisierung der Bestände zu empfehlen, um den Anschluss an die Forschung zu erreichen.

Der Aufwand für eine Datenhinterlegung im GESA wäre ein weniger anspruchsvolles und zeitintensives Unterfangen. Da nur ein Mindestmaß an Daten erfasst wird, wäre eine Integration anhand der aktuellen Nachweise der St. Gotthardt Bibliothek bei den meisten Predigten realisierbar.

Fakt ist jedoch, dass das Domstiftsarchiv nicht alleine in der Lage sein wird, solche Projekte zu stemmen. Mit einer Belegschaft von zwei Personen und ohne die entsprechende technische Ausstattung kann solch ein Vorhaben nur mit Unterstützung von spezialisierten Einrichtungen umgesetzt werden. Interessant

wäre sicherlich die Prüfung einer möglichen Zusammenarbeit mit der SBB, welche über umfassende Kenntnis und die benötigte Ausrüstung verfügt. Notwendig ist auch die Prüfung einer Finanzierung solcher Projekte. Im Zuge der möglichen Digitalisierung ist besonders bei VD17 relevanten Beständen das DFG-Programm „Erschließung und Digitalisierung“ von Interesse, welches gerade für die noch nicht verzeichneten Drucke des 17. Jahrhunderts eine Förderung anbietet. Eine genauere Prüfung dieser Realisierungsmöglichkeiten kann abschließend nur empfohlen werden, damit die in der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek enthaltenen Alten Drucke noch für die Entstehung von vielen neuen und nützlichen Werken zur Verfügung stehen können.

## Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke (2013): AAD-Standard für die autoptische Katalogisierung Alter Drucke. Online verfügbar unter <https://verbundwiki.gbv.de/pages/viewpage.action?pageId=52592687>, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Benzing, Josef (1982): Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. 2. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 12).

BibliotheksVerbund Bayern (Hg.): VD16. Bayerische Staatsbibliothek. Online verfügbar unter <http://gateway-bayern.de/>, zuletzt geprüft am 08.02.2019.

Boveland, Christoph. (2013): Katalogisierungsrichtlinie MBW. Online verfügbar unter <http://www.vd17.de/files/pdf/MBW.pdf>, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

Bratring, Friedrich Wilhelm August (1968): Statistisch-topographische Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg. Nachdr. Der Ausg. Berlin 1804-1809. Krit. durchges. u. verb. Neuausg. Berlin: DeGruyter. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Friedrich-Meinecke Instituts der Freien Universität Berlin ; 22) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin / Neudrucke ; 2)

Corsten, Severin; Füssel, Stephan; Pflug, Günther; Schmidt-Künsemüller, Friedrich Adolf (Hg.) (1995): Lexikon des gesamten Buchwesens. 2. Aufl. Stuttgart: Hiersemann (Institut für Buch- und Handschriftenrestaurierung - Lyser, 4).

Czubatynski, Uwe (1998): Armaria Ecclesiae. Studien zur Geschichte des kirchlichen Bibliothekswesens. Neustadt an der Aisch: Degener & Co (Veröffentlichungen des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin, 6).

Czubatynski, Uwe (2018): Domstift Brandenburg. Das Domstiftsarchiv. Domstiftsarchiv Brandenburg. Brandenburg an der Havel. Online verfügbar unter <https://www.dom-brandenburg.de/archiv/>, zuletzt geprüft am 23.01.2019.

Czubatynski, Uwe (Hg.) (1997): Kirchlicher Zentralkatalog beim Evangelischen Zentralarchiv in Berlin. im Auftrag des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin. Evangelisches Zentralarchiv Berlin. München: DeGruyter Saur.

Czubatynski, Uwe; Laminski, Adolf; Rabenau, Konrad von (Hg.) (1992):  
Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Neustadt an der Aisch: Degener & Co  
(Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der  
evangelischen Kirche, 19).

Deutsche Nationalbibliothek: Deutsche Nationalbibliothek. MAB. Frankfurt (Main).  
Online verfügbar unter  
[https://www.dnb.de/DE/Standardisierung/Formate/MAB/mab\\_node.html](https://www.dnb.de/DE/Standardisierung/Formate/MAB/mab_node.html), zuletzt  
geprüft am 01.02.2019.

Fabian, Bernhard (Hg.) (2003): Handbuch der historischen Buchbestände in  
Deutschland, Österreich und Europa. Niedersächsische Staats- und  
Universitätsbibliothek. Online verfügbar unter <http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian>, zuletzt geprüft am 05.02.2019.

Fabian, Claudia (2014): Erschließungsmanagement im Bereich kulturelles Erbe. In:  
Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner (Hg.): Praxishandbuch  
Bibliotheksmanagement: DeGruyter Saur, S. 410–428.

Forschungsstelle für Personalschriften an der Philipps-Universität Marburg:  
Forschungsstelle für Personalschriften. Gesamtkatalog deutschsprachiger  
Leichenpredigten (GESA). Marburg. Online verfügbar unter  
<http://www.personalschriften.de/>, zuletzt geprüft am 05.01.2019.

Griebel, Rolf; Schäffler, Hildegard; Söllner, Konstanze (Hg.) (2014): Praxishandbuch  
Bibliotheksmanagement. Berlin: DeGruyter Saur.

Herzog August Bibliothek: Datenbanken der Herzog August Bibliothek. Einführung  
in die Datenbank der Leichenpredigten der HAB Wolfenbüttel. Online verfügbar  
unter <http://diglib.hab.de/edoc/ed000010/einleitung.htm>, zuletzt geprüft am  
03.01.2019.

Herzog August Bibliothek: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Bibliothek.  
Wolfenbüttel. Online verfügbar unter <http://www.hab.de/de/home/bibliothek.html>,  
zuletzt geprüft am 03.01.2019.

Herzog August Bibliothek: VD17. Wolfenbüttel. Online verfügbar unter  
<http://www.vd17.de>, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung (1927-1935). Unter Mitarbeit von Werner Konstantin von Arnswaldt. 4 Bände. Leipzig: Degener & Co.

Lenz, Rudolf (Hg.) (1980): Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit. Marburg: Schwarz (Marburger Personalschriften-Forschungen, 4).

Lenz, Rudolf (1980): Vorkommen, Aufkommen und Verteilung der Leichenpredigten. Untersuchung zu ihrer regionalen Distribution, zur zeitlichen Häufigkeit und zu Geschlecht, Stand und Beruf der Verstorbenen. In: Rudolf Lenz (Hg.): Studien zur deutschsprachigen Leichenpredigt der frühen Neuzeit. Marburg: Schwarz (Marburger Personalschriften-Forschungen, 4), S. 223–248.

Möncke, Gisela (2004): Das »Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts« (VD 16) als Teil einer deutschen retrospektiven Nationalbibliographie. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (4), S. 207–212. Online verfügbar unter [https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00001692/j04-h4-auf-2.pdf](https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00001692/j04-h4-auf-2.pdf), zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Müller, Wolfgang (1990): Die Drucke des 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Untersuchungen zu ihrer Verzeichnung in einem VD 17. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 31).

Paisey, David (1988): Deutsche Buchdrucker, Buchhändler und Verleger 1701 - 1750. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 26).

Reske, Christoph (2015): Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet : auf der Grundlage des gleichnamigen Werks von Josef Benzing. 2. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 51).

Schröter, Hans-Jakob (1992): Die Büchersammlung des Superintendenten der Altstadt Brandenburg Thomas Crusius und des Archidiakons an St. Gotthardt Valentin Haveland. Ein Beitrag zur Geschichte der Bibliothek der St. Gotthardt-Gemeinde zu Brandenburg. In: Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau (Hg.): Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Neustadt an der Aisch: Degener & Co (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche, 19), S. 69–78.

Staatbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Online-Systematik für den Alten Realkatalog (ARK). Berlin. Online verfügbar unter <https://staatsbibliothek-berlin.de/de/die-staatsbibliothek/projekte/ark-online/>, zuletzt geprüft am 18.01.2019.

Staatbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Historische Drucke. Berlin. Online verfügbar unter <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/>, zuletzt geprüft am 04.01.2019.

Stäcker, Thomas (2004): VD 17 – mehr als eine Zwischenbilanz. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 51 (4), S. 213–221. Online verfügbar unter [https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00001687/j04-h4-auf-3.pdf](https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00001687/j04-h4-auf-3.pdf), zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Syré, Ludger (1987): Altbestandserfassung in wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Berlin: dbi (dbi-materialien, 67).

Verbundzentrale des GBV (VZG): GBV Verbund-Wiki. Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV und SWB. Göttingen. Online verfügbar unter <https://verbundwiki.gbv.de/display/GAD/Arbeitsgemeinschaft+Alte+Drucke+beim+GBV+und+SWB>, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Zeller, Rosmarie (2005): Erbauungsliteratur. Basel: Schwabe (Historisches Lexikon der Schweiz, 4: Dudan - Frowin). Online verfügbar unter <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11510.php>, zuletzt geprüft am 03.02.2019.

Zimmermann, Alfred (1992): Die Büchersammlung des Magisters Johannes Seyfried - Eine Reformationsbibliothek als Spiegel der Vita ihres Besitzers. In: Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau (Hg.): Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Neustadt an der Aisch: Degener & Co (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche, 19), S. 35–44.

## Anhang

Scultetus, Marcus

G: C 1,31,4

Speculum Servorum Dei//Oder//PredigerSpiegel.//In zwo Christliche ErinnerungsPredigten.//Die Erste...//Bey bestattung der Leich des//...Herrn//Michaelis Platonis Weilands Pfarrhers//zu Görtzig.//Die Ander...//Bey der Introduction...des//newen Pfarrern zu Görtzig/M. Thomae Teucheri...//Gepredigt...//Durch//M.MARCVI SCVLTVI; Pfarrern//zu Wiesenburg in Sachsen.//Wittenberg//Gedruckt bey Wolff Meißnern//In verlegung Paul//Helwigs Buchf. Im Jahr 1604.//4 Bl., 99 S., 1 Bl., H., 4°

Baumann, Michael

G: C 3,7,2

DECAS FUNEBRIUM SINGULARUM, In casibus merè tragicis ... Das ist: Zehen Geistl. LeichPredigten ... zu Küntzelawe am Kocher gehalten ... Von Michael Baumann, Creilshem ...

Decas (1) - 4.

Frankfurt/M; Ammon, Serlin 1659.

(1).1659.158 S; 2.1659.200 S; 3.1659.217 S;

4.1659.232 S.

(1: bei plötzl. u. unvermuteten Todesfällen.2: Todesfällen gebärender Frauen. 3: sonderbaren Alters u. Zustand. 4: Begräbnissen

Gediccus, Simon

G: E 2,15,9

(RS) Eine Christliche Leichpredigt // Uber das Euange= // lium am 21. Sontage nach TRI= // NITATIS / Vom Königischen / gehalten ... // ... // ... Als // jetzo die Churfürstliche Leiche des ... // ... Herrn CHRI- // STIANI / Hertzogen zu Sachsen ... // ... // ... aussm Schloß in die Creutzkirche // ... hat sollen gesetzt // werden. // ... // ... Durch Simonem Gediccvm ... // ... Fürstlichen Magdebur= // gischen Hoffprediger. // (Leichpredigt auf Kurf. Christian I. v. Sachsen, +25.09.1591) In Magdeburg bey Johann Francken Buchführer. // M.D.LXXXXII. // [27] Bl. 4°

Roth, Salomon

G: E 2,16,4

Zwo Christliche und nützliche // Schul vnd Leichpredigten / // ... // Bey zweyen vnterschiedlichen Leichbegengnüßen / ... // ... // Gethan ... // ... // Durch Salomonem Rothen / Ampts= // Predigern zu S. Peter. //

Gedruckt zu Freybergk / bey Georgio Hoffman / wonhafftig // in der Fischergassen / Anno 1594. //

(Leichpredigten auf Chilian Bodowitz, + Juni 1592 und Magdalena Onecker, + 3. Aug. 1592)

[30] Bl. 4°

Gesner, Salomon

G: E 2,17,3

(RS) Christliche Leichpredigt. // Bey dem Begrebis // Des ... // ... Herrn / M. LUDIVICI HUN= // NII. D. AEGIDII HUNNI (I Sup) erinten= // denten und Professor zu Wittenberg ... // ... Sohns / welcher am letzten Junii / Anno // 1596 ... entschlaffen ist // Gehalten ... Von // Salomone Gesnero ... // ... Professore daselbst. // (beigedruckt: Leichenpredigt auf Hedwig Hunnius, +13. Dez. 1583, von Helfricus Herdenius) Wittenberg // Gedruckt bey Zacharias Lehman // Jn Verlegung Clemen Bergers / Buchführer / etc. // Jm Jahr M.D.XCVI. //

[78] Bl. 4°

Mirus, Martin

G: E 2,17,4

Christliche Leichpredigt // Vom Zeitlichen // Absterben der Gerechten ... // ... // Bey dem ...  
Begräbnus: // Des ... // ... Herrn Friderichs // Hertzogen zu Sachsen / etc. Churfürsten // Augusti  
geliebten Sohns / etc. // Gethan zu Freyberg // Anno LXXVI. den 28. Januarij. // Durch // Doct.  
Martinum Mirum / weyland // Churf. Sächs. Hofprediger ... // Gedruckt zu Leipzig / bey Johan: Heyer /  
// Jm Jahr: // M.D.X.Ciiij. //  
16 Bl. 4°

Mylius, Georg

G: E 2,17,6

Christliche Leichpredigt // bey der // Trawrigen Be= // gräbnus / des ... // ... Herrn Christoffen / Gra= //  
fens zu Solms ... // ... Welcher den 24. Januarij in GOtt // sanfft ... entschlaffen ... // ... // Gehalten  
durch // GEORGIVM MYLIVM // ... Profes- // sorem primarium. // Gedruckt zu Jena durch Tobiam //  
Steinman. // Anno 1596. //  
[21] Bl. 4°

Reinhold, Johannes

G: E 2,17,7

Zwo Christliche Leichpredigt: // UBER dem tödtlichen // Abgang / weiland der ... // ... Frawen Elisabeth  
/ Hertzogin // zu Sachsen ... // (Leichenpredigten von Johannes Reinhold und Valentin Schilling auf  
Elisabeth Herzogin zu Sachsen und Johann Friedrich V. Herzog von Sachsen, gehalten 7. und 10. Mai  
1596) // M.D.XCVI. //  
Gedruckt zu Schmalkalden / bey Michel Schmück. //  
[28] Bl. 4°

Leyser, Polycarp

G: E 2,17,11

Lehr vnd Trostreiche // Leichpredigt: bey dem Be= // grebnus ... des ... // ... Hansen Salfelders /  
Churfürstlichen // Sächsischen Hoffschneiders / welcher den 3. De= // cembris dieses 95. jars / in Gott  
seliglich // verstorben ... // ... // Gehalten / Durch // POLYCARPVM LEISERN // ... Chur= // fürstlichen  
Sächsischen Hoffprediger. // Dreszden. // Gedruckt durch Gimel Bergen. // Jm 1596. Jar. //  
[28] Bl. 4° TH., H.

Leyser, Polycarp

G: E 2,17,12

Eine Leichpredigt // Bey dem Begrebnis des // ... // ... Herrn Matthaei // Tragen / weiland  
Churfürstlichen Säch= // sischen Hoffpredigers zu Dreszden. // Gehalten den 10. Maij. // Durch //  
Polycarpum Leisern ... // ... //  
Dreszden. // Gedruckt durch Gimel Bergen. 1596 //  
28 Bl., TH., H. 4°

Leudthold, Matthaeus

G: E 2,17,14

Leich begengnis // Predigt // Uber dem ... // ... Todesfalle ... // ... der ... // ... Frawen Elisabeth //  
Magdalenae / Gebornen Marggreffin / aus dem Churfürst= // lichen Hause Brandenburg / vnd  
Hertzogin zu Braun- // schweig vnd Lüneburg etc. ... // ... welche ... // den 22. Augusti / dieses ...  
1595. Jhars ... // ... // seliglich entschlaffen ... // ... // Gehalten // ... // Durch Mattheum Leudtholden  
Thumprobsten ... //  
Gedruckt zu Franckfurt an der Oder / durch // Nicolaum Voltzen Anno 1595. //  
[96] Bl., H. 4°

Gnuege, Martinus

G: E 2,17,19

Zwo Leychpredigten: // UBER den Fürstli= // chen Leychen ... // ... // (Leichenpredigten auf Elisabeth Herzogin zu Sachsen und Herzog Johann Friedrich zu Sachsen, + Mai 1596, von Martin Gnüge und Friedrich Schönhaar) 1596. // Schmalkalden / bey Michel Schmück. // 46 Bl. 4°

Mueller, Sebastian

G: E 2,17,20

Christi Hirten trew vnd seiner Schäff= // lein Eigenschafften. // ... // (Leichenpredigt auf Catharine Benckendorff, geb. Mellman, + 19. März 1597)  
Gedruckt bey Friedrich Hartman / Buchführer // zu Franckfurt an der Oder. // [24] Bl. 4°

Herberger, Valerius

G: E 2,22,2

JESUS OMNIUM MEDICORUM PRINCEPS ET DOMINUS. SANATOR Fidelium agrorum & agrotorum, ipsorum quoq; Medicinae Doctorum. JESUS Der HERR mein Arzt, ... (Leichenpredigt auf Flaminius Gasto, Medicus in Guraw, gest. 5. Febr. 1618).  
Leipzig: Schürer 1618: Lanckisch. 178 S.

Scultetus, Marcus

G: E 2,29,1

Speculum Servorum Dei//Oder//PredigerSpiegel.//In zwo Christliche ErinnerungsPredigten.//Die Erste...//Bey bestattung der Leich des//...Herrn//Michaelis Platonis Weilands Pfarrers//zu Görtzig.//Die Ander...//Bey der Introduction...des//newen Pfarrern zu Görtzig/M. Thomae Teucheri...//Gepredigt...//Durch//M.MARCVM SCVLTVM; Pfarrern//zu Wiesenburg in Sachsen.//Wittenberg//Gedruckt bey Wolff Meißner//In verlegung Paul//Helwigs Buchf. Im Jahr 1604.//4 Bl., 99 S., 1 Bl., H., 4°

Becker, Cornelius

G: E 2,29,11

Christliche Leichpredigt / // Bey Begräbniß // Der Erbar vnd Tugendsa= // men Frawen // ANNAE // Deß Ehrnvesten // ... Herrn Thomas // Lebzelers ... // fürnehmen Handelßmannes in Leipzig / ge= // liebten Haußfrawen. // Welche den 10. Junij desß 1600. // Jahrs ... abge= // schieden ... // ... // Gehalten durch // Cornelium Beckern / D. Pa= // storem zu S. Niclas daselbst. // Neben einer Trostschrift ... // Georgij Mylij Professoris zu Jhena. // Leipzig / Anno M.DC. // [o.D.] [20] Bl. 4°

Beuther, Tobias

G: E 2,29,13

Leichpredigt//Bey dem Begrebnus des Wirdi=//gen...//Herrn//ADRIANI HVBENERI//Pfarrers zu Schilda, //Welcher...ver=//schieden ist den 17. Aprili...//...zu Torga/im 84.Jahr//seines Alters...//...//Gehalten durch//TOBIAM BEVTHER, //Pfarrern zu Torga.// Gedruckt zu Wittenberg bey Wolff Meißner///Jm Jahr 1603// (10) Bl., TE., 4°

Fabricius, Martinus

G: E 2,29,14

Christliche Leich=//predigt/ //Bey der trawrigen Begrbnis//Des...//...Georgen von Bardeleben/etc.welcher zu//Fürstenwalde den 11.Octobris...//...ist//entschlaffen...//...//1601//Gethan vnd beschrieben//Durch//M. MARTINVM FABRICIVM//Zullichensem, Pastorn der Kirchen//Gottes daselbst.// Gedruckt zu Franckfurt an der Oder//bey Friederich Hartmann/ //ANNO...1603// (20) Bl., 4°

Becker, Cornelius

G: E 2,29,18

Christliche Leichpredigt //Bey dem Begräbnis//DEs...//...//Herrn/ //ADAM TVLSNERS, //Des Raths vnd  
StadtRichters//zu Leipzig/ //Welcher den 22. Febr. Anno 1603...//selig entschlaffen...//...//Gehalten  
durch //CORNELIVM Beckern D. Pastorn//zu S. Niclas.//  
Leipzig/ //Gedruckt durch Abraham Lamberg.//  
(um 1603)  
(20) Bl., 4°

Volgnas, Caspar

G: E 2,29,??

Parentatio militaris//Leich vnd Begengnißpredigt/ //Bey dem Begrbnis//Des...//...Herrns Anshelmi  
von//Leiptzig auff Wesenick...//...//(gefallen vor Ofen 22.Okt.1602) Gehalten...//...//Durch//M.  
CASPARVM VOLGNADEN...Puchaimischen//Hoffpredigern...//  
Leiptzig/ //Gedruckt durch Abraham Lamberg//  
(um 1602)  
(32) Bl., 4°

Regebrand, Georg

G: E 2,29,20

Zwo Leichenpredigten.//I. Von art natürlicher Blutliebe...//...//II. Von Jacobs/mit gutem  
bedacht/erwelter//Grabstädte//...//...//Leichenpredigten auf Gertrud Stammer, geb. Schenck, +23. Dez.  
1601 und Anna Bose, geb. Stammer, +31. Dez. 1601)  
Leipzig Anno M.DCII.//o.D.)  
(52) Bl., 4°

Cellarius, Balthasar

G: E 2,31,5

Unverdiente Seligkeit, Oder Himlische Gnadenreiche Belohnung...Matth. v., 9.10.11.12.  
(Leichenpredigt auf Georg Calixtus, Prof. zu Helmstädt u. Abt in Königsutter, gest. 18. März 1656).  
Helmstädt 1656: Müller., Bgsg. Aij-Kij

Blumenthal, Johann

G: E 2,31,6

Des Täubleins Christi Girren u. Seufftzen ... Aus dem XLII.Psalm ... Davids ... (Leichenpredigt auf  
Sophie Heinzemann, Frau des Sup. von Saltzwedel, geb. Zieritz, gest. 20. Febr. 1674).  
Stendal o. J. (um 1674): Freytag., Bgsg. A2-L3

Bugaeus, Matthaeus

G: E 2,31,7

Im Namen Jesu! TRIFOLIUM ELECTORUM SPIRITUALE,... aus dem 73. Psalm vers. 25.26.  
(Leichenpredigt auf Margaretha Wilhelm, Witwe des Pastors u. Inspektors zu Tangermünde, geb.  
Cosel, gest. am Sonntage Oculi 1671).  
Stendal o. J. (um 1671): Güssow. Bgsg. A2-I3

Fesselius, Daniel

G: E 2,35,2

Geistlicher Kauffmannsschatz, Bey dem Christlichen Begräbniss ...  
(Leichenpredigt auf Jakob Weyler, Kaufmann in Berlin, gest. 6. Juli 1628).  
Berlin 1628: Runge., Bgsg. Aij-I

Fesselius, Daniel

G: E 2,35,3

Grundfeste Unser Seligkeit, Bey der ... (Leichenpredigt auf Catharina Distelmeyer, Witwe des Churf.  
Brand. Rats u. Kanzlers, geb. von Lüderitz, gest. 25. Dez. 1627).  
Berlin 1629: Runge. Bgsg. Aij-Lij

- Fesselius, Daniel G: E 2,35,4
- Christlicher Rittersmast, Bey der vornehmen ... (Leichenpredigt auf Jeustus Didden, Churf. Brand. Kammergerichtsrat, gest. 18. Okt. 1628).  
Berlin 1629: Runge. Bgsg. Aij-O
- Fesselius, Daniel G: E 2,35,5
- HimmelsLeiter Aller Rechtgläubigen Christen, Welche sie steigen müssen...  
(Leichenpredigt auf Christoph Földerich, Ratsherr in Berlin, gst. 31. März 1629).  
Berlin 1629: Runge. Bgsg. Aij-O
- Fesselius, Daniel G: E 2,35,6
- Selige Friedefahrt Aller Rechtgläubigen Christen auss diesem Leben, ...  
(Leichenpredigt auf Johann Köppen, Vizekanzler der Churf. Durchlaucht zu Brandenburg, gest. 18. Jan. 1630).  
Berlin 1630: Runge. Bgsg. Aij-Gij
- Viola, Johann Georg G: E 2,35,7
- EPOS FUNEBRE De ORTU, VITA, ATQ; OBITU VIRI ... (Leichenepos auf Johann Köppen, Vizekanzler der Churf. Durchlaucht zu Brandenburg, gest. 18. Jan. 1630).  
o.O. (Berlin) o. J. (um 1630): Runge. Bgsg. A2-C3. A2-B
- Mencelius, Joachim G: E 2,35,8
- Die unerforschliche, unaussprechliche Herrligkeit der Ausserwehlten, im ewigen Leben.  
(Leichenpredigt auf Friedrich Pruckmann, Churf. Brand. Geheimrat, beerdigt 29. Jan. Alten Stils).  
Berlin 1630: Runge. Bgsg. Aij-L3
- Vher, Peter G: E 2,35,9
- Christliche Leichpredigt, Uber den seligen Abscheid ... (Leichenpredigt auf Johann Georg Wernike, Churf. Brand. Kanzeleischreiber, gest. 19. Aug. 1626).  
Berlin 1626: Runge. Bgsg. Aij-K3
- Koch, Johann G: E 2,35,10
- Hiobs Glaube un Bekändtniss von Christo, Auss seinem 19. Capitel.  
(Leichenpredigt auf Anna Sabine von Langen, auf Münchenhof u. Newendorff Erbsessen, gest. 24. Mai 1627).  
Berlin o. J. (um 1627): Runge. Bgsg. Aij-F
- Koch, Johann G: E 2,35,11
- LeichSermon Bey der Sepultur und Leichbegängniss,...  
(Leichenpredigt auf Sibylle Frischman, Tochter des Churf. Brand. Postmeisters, gest. 10. Mai 1627).  
Berlin 1627: o. D. Bgsg. Aij-Eijj
- Koch, Johann G: E 2,35,12
- Spiegel dess Menschlichen Lebens. Bey Sepultur...  
(Leichenpredigt auf Anna Schultzen, geb. Gabbe, gest. 24. Aug. 1628).  
Berlin 1628: o. D. Bgsg. Aij-Fijj

- Koch, Johann G: E 2,35,13
- Geistliche Jagt: Bey Sepultur Des ... (Leichenpredigt auf Hans Jakob Roth, Churf. Brand. Oberlandtjägermeister, gest. 30. Sept. 1627).  
Berlin 1628: Runge. Bgsg. Aij-Gij
- Koch, Johann G: E 2,35,14
- LeichSermon Bey Sepultur Des weylant ... (Leichenpredigt auf Ambrosius Sturm, Handelsverwandter in Cölln/Spree, gest. 31. Jan. 1628).  
Berlin 1628: o. D. Bgsg. Aij-Dij
- Koch, Johann G: E 2,35,15
- Versammlung der Gerechten. Bey Sepultur ... (Leichenpredigt auf Johann Wernicke, Churf. Brand. Hofrentmeister, gest. 1. Juni 1630).  
Berlin 1630: Runge. Bgsg. Aij-K
- Koch, Johann G: E 2,35,16
- CreutzSchuele, Auss dem 25. Psalm dess Königs Davids, ...  
(Leichenpredigt auf Anna Wernicke, Tochter des Churf. Brand. Hofrentmeisters, gest. 26. Nov. 1629)  
Berlin 1630: o. D. Bgsg. Aij-F
- Wernicke, Anna G: E 2,35,17
- EPICEDIA Beatis Manibus Lectissimae, Pudicismeq??. Virginis ANNAE Wernickens, ... Scripta ab Amicis, fautoribus, confanguineis, & affinibus.  
(Leichengedichte auf Anna Wernicke, Tochter des Chur. Brand. Hofrentmeisters, gest. 26. Nov. 1630).  
Berlin o. J. (um 1630): Runge., Bgsg. A2-G
- Luedecus, Adrian G: E 2,35,18
- Eine Christliche Leichpredigt, Bey Volckreichem ... (Leichenpredigt auf Peter Schultze, Bürgermeister von Stendal, gest. 31. Aug. 1626).  
Berlin 1627: Runge., Bgsg. Aij-I3.
- Crellius, Wolfgang G: E 2,35,19
- Saat Und Erndte Der Rechtgleubigen Frommen, Aus dem V. und VI. versicul dess CXXVI. Psalms; ...  
(Leichenpredigt auf Ursula Eckhart, Frau des Churf. Brand. Rats u. Hofadvokaten, geb. Schönhausen, gest. 30. Juni (um 1630)).  
o.O.o.J. (um 1630): o.D., Bgsg. Aij-I
- Pelargus, Christoph G: E 2,35,20
- Betrachtung dess Menschlichen Lebens, Auss dem Gebet Mosis im XC. Psalm, ... (Leichenpredigt auf David Reinhart, Bürgermeister in Frankfurt/O., gest. 17. Febr. 1630).  
Frankfurt 1630: Hartmann., Bgsg. Aij-F
- Pelargus, Christoph G: E 2,35,21
- Der XXIX. Psalm Davids Bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen, etc. ... (Leichenpredigt auf Andreas Rode und Anna Fritsche, Tochter des Apothekers u. Rathsherrn zu Frankfurt/O., gest. 12. Juni 1622).  
Frankfurt o. J. (um 1622): Hartmann., Bgsg. Aij-E

- Conovius, Peter G: E 2,35,22
- Militis Christiani Praelium & Praemium. (Leichenpredigt auf Joachim Decker, Diakon, gest. 23. Juli 1624).  
o.O. 1524: Müller., Bgsg. Aij-Cij.
- Agricola, Adam Christian G: E 2,35,24
- Eine Christliche Leichpredigt, Bey dem ... (Leichenpredigt auf Salomon Fincke, Churf. Brand. Hofprediger, gest. im Juli 1629).  
Berlin 1629: Runge., Bgsg. Aij-G
- Selneccer, Nikolaus G: E 3,4
- Sechs // Sonderbare // Leichpredigten // über Keyser / Kön. Chur und Fürsten / Todt vnd // begengnis ... // ... // Auff anordnung hoher Obrigkeit / gehalten durch // Nicolaum Selneccerum D. // ... // Gedruckt im Jahr // 1590. // Bgsg. )( ij - e 3. 4°
- Gedicke, Simon G: E 3,7
- Güldene Sterbkunst/ // Oder // Wie man Seliglich sterben könne. // Bey dem ... // ... //... Begrebnis ... des // ... // ... Herrn ALBRECHT FRIJDRJCHS/ Marg // graffen zu Brandenburg ... Welcher den 3. // Decembr. Anno 1600 ... // ... // ... eingeschlaffenn. // Jn drey ... Leichenpredigten erklehret // ... // Durch // Simonem Gediccum ... // ... Brandenburgischen Hoffprediger ... // ... // Gedruckt bey Friderich Hartman in ... // ... // Franckfurt an der Oder/ Buchdrucker vnd Hendler. // um 1601. Bgsg. A 2- Gg 3, H. 4°
- Zader, Jakob G: E 3,8,1
- Seelen-Schatz, So nach diesem zeitl. Elend alle Gleubigen ewig besitzen werden. [Leichenpredigt auf Magdalena Arnoldt, Witwe des Churf. S. Kanzlers zu Zeits, geb. Hübler gest. 7. Juli 1602].  
Wittenberg: Helwig o. J. (um 1602). Bgsg. Aij-D.
- Werckner, Thomas G: E 3,8,5
- Ein Christliche Leichpredigt, Aus den Lehr: u. trostreichen worten des 73. Psalms ... (Leichenpredigt auf Otilia Gallus, Frau des Pfarrers in Jüterbock, geb. Sasse, gest. 11. Sept. 1607).  
Wittenberg: Helwig 1608., Bgsg. Aij-I
- Leyser, Polycarp G: E 3,8,6
- Ein Christlicher Sermon, Gehalten Bey ... (Leichenpredigt auf Salomon Albert, Prof. in Wittenberg, gest. 28. Mai 1600).  
Wittenberg 1601: Müller., Bgsg. Aij-F3
- Weinrich, Georg G: E 3,8,7
- Christliche Leichpredigt, Aus der Historia des lieben Jobs.  
(Leichenpredigt auf Catharina Thile, Kind des Georg Thile, gest. 30. März 1598).  
Leipzig: Dörner o. J. (Um 1598). Bgsg. Aij-Cij
- Amberg, Andreas G: E 3,9,1
- Christliche Leichpredigt, Bey dem Begräbniss ... (Leichenpredigt auf Barbara Hutter, Frau des Prof. in Wittenberg, geb. Manlich, gest. 1. Nov. 1615).  
Wittenberg: Helwig 1616. Bgsg. Aij-Fij

- Conovius, Peter G: E 3,9,3
- Transitus Piorum ex Laqueis Mortis in Terram Viventium.  
(Leichenpredigt auf Catharina Düring, Frau des Bürgermeisters von Brandenburg, geb. Zieritz, gest. 30. Mai 1618).  
Wittenberg: Helwig 1618., Bgsg. A2-E3
- Balduin, Friedrich G: E 3,9,4
- Des Heiligen Propheten Eliae Himmelfahrt, Auss dem 2. Reg. 2.  
(Leichenpredigt auf Leonhard Hutter, Prof. in Wittenberg, gest. 23. Okt. 1616).  
Wittenberg 1617: Gorman., Bgsg. Aij-F3.
- Conovius, Peter G: E 3,9,5
- Florilegium Humanae fragilitatis. Chirstliche Leichpredigt ...  
(Leichenpredigt auf Ursula Tieffenbach, Frau des Bürgermeisters von Brandenburg, geb. Blume, gest. 10. Sept. 1616).  
Wittenberg 1617: Richter. Bgsg. Aij-Dij
- Conovius, Peter G: E 3,10,1
- GLUKUPIKRON Dulce-Amarum Propheticum Prophetische Trawrpredigt ...  
(Leichenpredigt auf Anna Chüden, Frau des Bürgermeisters zu Brandenburg, geb. Rither, gest. 1. Febr. 1623).  
Wittenberg 1623: Gorman., Bgsg. Aij-D
- Buntebart, Johannes G: E 3,10,2
- LUX IN TENEBRIS: Freud im Leid ...  
(Leichenpredigt auf Gebhard, Heilig. Röm. Reichs Erbtruchsen, Freiherr zu Waldtburg, auf Wildenhoffen u. Landsburg Erbherrn, gest. 9. Okt. 1664).  
Berlin 1665: Runge., Bgsg. A2-N3
- Lesle, Johann Walther G: E 3,10,3
- Christliche Leichpredigt über die Worte des Apostels Jacobi, Jac. V. v. II. ...  
(Leichenpredigt auf Hermann Decher, philosoph. mathem. Stud., gest. 7. Okt. 1666).  
Franckfurt 1666: Zeitler., Bgsg. Aij-Fij
- Decher, Hermann G:E 3,10,5-6  
G:E 3,10,8; G:E 3,10,8A  
G:E 3,10,11; G:E 3,10,13-16
- Leichenpredigten, Traueranzeigen u. -gedichte auf Hermann Decher, philosoph. mathemat. Stud., gest. 7. Okt. 1666.1666.
- Frommhold, Matthias G: E 3,10,17
- Glückseeliger Zustand der Todten, Die in dem Herrn sterben, ... auss Apocal. C. 14 v. 13.  
(Leichenpredigt auf Joachim Decher, jur. Prof. u. Bürgermeister in Frankfurt, gest. 24. Juni 1667).  
Frankfurt/O o.J. (um 1667): Ernst., 64 S.

- Simon, Johann G: E 3,10,18
- Abdankung Nach vollbrachter Leichbestattung vor dem Trauer-Hause, ...  
(Abdankung auf Joachim Decher, jur. Prof. u. Bürgermeister in Frankfurt, gest. 24. Juni 1667).  
Frankfurt o. J. (um 1667): Ernsten., Bgsg. ij-o
- Decher, Joachim G: E 3,10,20-30
- Leichenpredigt, Traueranzeigen u. -gedichte auf Joachim Decher, jur. Prof. u. Bürgermeister in  
Frankfurt, gest. 24. Juni 1667.
- Schwartzkopff, Joachim G: E 3,10,31
- Christlicher Regenten Gnadenpfennig und Lohngrösche, ... [Leichenpredigt auf Johann Tieffenbach,  
Bürgermeister in Neuruppin, geb. 16. Mai 1585, gest. 4. Febr. 1652].  
Berlin 1652: Runge. Bgsg. Aij-Hij [Ende fehlt]
- Stoltz, Jakob G: E 3,10,39
- kjhwh STATUA NOBILIS ET ILLUSTRIS, ...  
(Leichenpredigt auf Henning Kaspar von Bredow, auf Sentzke u. Dickte erbherren, gest. 17. April  
1657).  
Berlin 1657: Runge., 87 S.
- Strahl, Johann G: E 3,10,40
- CHRISTIANUS ATELETA Stadiodromus Das ist Eine Christliche Schriftmessige ... Leichpredigt ...  
(Leichenpredigt auf Samuel Wilhelm, Pfarrer u. Inspektor in Tangermünde, gest. 29. Aug. 1658).  
Magdeburg 1659: Müller., Bgsg. A2-G3.
- Fromm, Valentin G: E 3,10,4?
- Animae tranquillitas, Oder Seelen-Beruhigung. (Leichenpredigt auf Andreas Mauritius, Bürgermeister  
der Neustadt in Brandenburg, gest. 7. Febr. 1661).  
Berlin o. J. (um 1661): Runge., Bgsg. A2-F2
- Elert, Nikolaus G: E 3,11,1
- HODIE MIHI, CRAS TIBI. Acht Christliche Leichpredigten, ...  
Berlin 1628: o. D. Bsg. iij-v.  
(enth. 8 selbständige Predigten)
- Elert, Nikolaus G: E 3,11,2
- CURSOR ET CERTATOR CHRISTIANUS. Christlicher Kämpffer ... [Leichenpredigt auf Jacob  
Straßburg, Bürgermeister von Berlin, gest. 13. Aug. 1626].  
Berlin 1626: o. D. [76] Bl., Bgsg. A-J8, K4.
- Elert, Nikolaus G: E 3,11,3
- PRAEMIUM PIORUM. Was alle fromme Kinder Gottes ...  
(Leichenpredigt auf Arnold de Reyger, Churf. Brdb. Rat u. Vizekanzler, gest. 16. Febr. (um 1627).  
Berlin 1627: o. D., Bgsg. Aij-P3.

- Helmuth, Christoph G: E 3,11,4  
 Abdruck Einer Christlichen Leich: und Trostpredigt ...  
 (Leichenpredigt auf Barta Sophie Langenmantel von Sparren, Frau des Hans Georg Langenmantel von Sparren, geb. von Reyger, gest. 10. Aug. 1626).  
 Berlin 1627: o. D., Bgsg. Aij-H3  
 Elert, Nikolaus G: E 3,11,5
- CURA ANIMAE. Aller frommen Hertzen ...  
 (Leichenpredigt auf Agnes von Saldern, Frau des Burchardt von Saldern, auf Saldern u. Plattenburg Erbsassen, geb. Schulenburg, gest. 19. April (um 1627).)  
 Berlin 1627: o. D., Bgsg. Aij-Mv  
 Elert, Nikolaus G: E 3,11,6
- Pastorale Jesu Christi, Getrewe Hirtenpflege, ...(Leichenpredigt auf Catharina Elisabeth von Eckstedt, Frau des Georg Vitzthumb von Eckstedt, Churf. Brand. Hauptmann in Besiskow u. Storckow, geb. Röbel, beerdigt 20. Febr. (um 1628).)  
 Berlin 1628: o. D., Bgsg. Aij-Lv  
 Vher, Peter G: E 3,11,9
- Christliche Leichpredigt, Ober dem Sprüchlein in der 1. Joh. 1. ...  
 (Leichenpredigt auf Anna von Schlieben, Frau des Baltzer von Schlieben, Churf. Brandb. Schlosshaupmann, geb. von Crummensee, gest. 27. Juli 1628).  
 Wittenberg: 1628: Haken., Bgsg. Aij-Ev  
 Hermann, Johann G: E 3,12,2
- Schola mortis: Todes-Schule: Das ist: Ander Theil Christl. Leichenpredigten: ...  
 Breslau: Perfer 1635., 767 S.  
 Ebert, Theophil G: E 3,13,1
- CHRISTUS AETERNAE SALUTIS FUNDAMENTUM. D.i. CHristus ist unsers ewigen Heils u. Seligkeit Grundfeste ...  
 (Leichenpredigt auf Magarethe Rudolph geb. Weinhart, verwitw. Reinhart, gest. 22. Sept. 1630).  
 o.O. (Frankfurt/O) 1631: Hartmann., 35 S.  
 Rosch, Jakob G: E 3,13,2
- CANDIDATORUM BEATITAS excellentissima in coelis Gloria.  
 (Leichenpredigt auf Hans von Zittwitz, auf Grossen Lein u. Sglitz Erblassen. gest. 16. Apr. 1639)  
 Berlin 1640: Runge., Bgsg. Aij-Gijj.  
 Agricola, Adam Christian G: E 3,13,4
- Eine Christliche Leichenpredigt, Von einem gähen Tode, ...  
 (Leichenpredigt auf Joachim von Köckritz, auf Mitweyde, Zohlow, u. dem Burglehn zu Zilentzig, beerdigt 7. Okt. 1635.).  
 Berlin 1636: Runge., Bgsg. Aij-I3.  
 VD17 39:101389A

Koeckritz, Joachim von

G: E 3,13,4

MEMORIAE ET HONORI MAGNIFICI, STRENUI ... JOACHIMI A KÖCKRITZ, in Mitweide, Zohlow & c.  
... MDCXXXV. ... defuncti SCRIPTA AMICORUM PARENTANTIUM EPICEDIA.

(Trauergedichte auf Joachim von Köckritz)

Berlin o. J. (um 1635): Runge. Bgsg. H3-I3.

(In Agricola, Adam Christian Eine Christliche Leichenpredigt, Von einem gähen Tode, ...)

Wenschendorff, Johannes

G: E 3,13,5

Geistlicher Kampf und Lauf, auch herrlicher Lohn und Ehrenkron Aler standthaftigen Christi Ritter, ...

(Leichenpredigt auf Maria Grecken, geb. Mandenberg, gest. 22. Mai 1635).

Berlin 1635: Runge, Bgsg. Aij-G.

Koch, Johann

G: E 3,13,6

Erlöseten des Herrn, Welche die seyn, u. was sie für Herrlichkeiten haben.

(Leichenpredigt auf Michel Belmann, Handelsmann zu Cölln/Spree, gest. 1. Okt. 1637.).

Berlin 1637: Runge., Bgsg. Aij-E.

Koch, Johann

G: E 3,13,7

Kampff und Sieg, der Kinder Gottes, Auss dem 77. Psalm, ...

(Leichenpredigt auf Marie von der Scheunen, geb. Brum, gest. 26. Aug. 1639.).

Berlin o.J. (um 1639): Runge., Bgsg. Aij-D.

Koch, Johann

G: E 3,13,8

Sponsus animae CHRISTUS. Der schöne und liebe Seelen Bräutigam,...

(Leichenpredigt auf Catharina Reinicke, Tochter des Stadtrichters in Cölln/Spree, gest. 21. Sept. 1637).

Berlin 1637: Runge., Bgsg. Aij-G 3.

Stroemann, Martin

G: E 3,13,9

Ehrenseul, Alter wolverdienter Leut. In dem 2. Buch Samuel, am 19. Cap.

(Leichenpredigt auf Johann von Löben, Churf. Brand Kantzler u. Geheim. Rat, auf Blumberg, Dahlwitz, Falckenberg u. Eythe, Erbsessen, gest. 25. Juli 1636).

Berlin 1637: Runge., Bgsg. Aij-I.

Fromme, Joachim

G: E 3,13,10

VICTORIA PIORUM, Sieg und überwindung der Kinder Gottes, uber alle ihre Geistlich und leibliche Feinde, Aus dem 8. Cap. der Epistel an die Römer, ...

(Leichenpredigt auf Andreas Friedrich Kohl, Churf. Brand. Hof- u. Kammergerichtsrat, gest. 30. Mai (um 1639)).

Berlin 1639: Runge, Bgsg. A2-N.

Fessel, Daniel

G: E 3,13,12

Die selige Kindbetterin Bey dem Christl. Begräbniss Der ...

(Leichenpredigt auf Magdalene Wesenbec, Frau des Churf. Brand. zur Neumärck. Regierung gehörenden Rats, geb. Hübner, gest. 17. Aug. 1630).

Frankfurt/O. 1631: Hartmann., Bgsg. Aij-Eijj.

- Lilie, Georg G: E 3,13,13
- CONSILIUM adversus CORDOLIUM, Rathsame Trost-Sehnsucht Angefochtener Christen Herten,...  
(Leichenpredigt auf Amelia Beyer, Frau des Domherrn zu Havelberg u. Churf. Brand. Geheimrats,  
beerdigt am 12. Mai 1638).  
Berlin 1639: Runge., Bgsg. Aij-Gijj.
- Lilie, Georg G: E 3,13,14
- Gewissens-Plage, Bey schweren Leibes-unfall: Und schnellen Todes-Fall: ...  
(Leichenpredigt auf Heinrich Lädébou von Hamburgk, Handelsmann in Berlin, gest. 29. Jan. 1638).  
Berlin 1638: Runge. Bgsg. Aij-E.
- Helwig, Jakob G: E 3,13,15-16
- Der Braut Christi, Einer gläubigen Seelen höchster Trost, ...  
(Leichenpredigt auf Benigne Reetzen, Tochter des Ratskämmerers u. Handelsmannes zu Berlin, gest.  
11. Nov. 1637).  
Berlin 1637: Runge, Bgsg. Aij-G.
- Helwig, Jakob G: E 3,13,17
- SPECULUM & ANTIDOTUM MORTIS, Das ist: Heller Todes-Spiegel, und kräftiger Todes-trost, ...  
(Leichenpredigt auf Ursula Bellman, Witwe des Handelsmann, geb. Reetz, gest. 26. April 1639).  
Berlin 1639: Runge., Bgsg. Aij-F3.
- Vher, Peter G: E 3,13,18
- Der Gerechten wegraffung fürm Unglück.  
(Leichenpredigt auf Friedrich Fleck, Medicus, gest. 31. Juli 1638).  
Berlin 1639: o. D, Bgsg. Bij-G.
- Vher, Peter G: E 3,13,19
- Verlöbniss Christi Jesu mit seiner Kirchen-Braut, ...  
(Leichenpredigt auf Marie Sabine Berchelman, Tochter des Rentmeisters, gest. 5. Juli 1638).  
Berlin o. J. (um 1638): Runge.  
Bgsg. Aij-Dijj.
- Vher, Peter G: E 3,13,21
- Die Krone der Gerechtigkeit, Bey ...  
(Leichenpredigt auf Baltzer von Schlieben, Churf. Brand.Schlosshauptmann, gest. 25. Sept. 1639).  
Berlin o. J. (um 1639): Runge. Aij-Eijj, A-B3.
- Vher, Peter G: E 3,13,22
- Zustand der Kinder Gottes, in diesem, u. in dem zukünfftigen Leben, ...  
(Leichenpredigt auf Margarete Catharina de Reyger, Tochter des Churf. Brand. Rats u. Vizekanzlers  
beerdigt 25. April 1639).  
Berlin o.J. (um 1639): Runge. Bgsg. Aij-F.
- Bercovius, Johannes G: E 3,13,23
- DHAKONOTIMEMA Johann: 12. v. 16.  
(Leichenpredigt auf Nikolai Elert, Probst von Berlin, gest. 14. Aug. 1637).  
Berlin 1637: Runge., Bgsg. Aij- Gijj, a-g.

- Elert, Nikolaus G: E 3,13,24
- Heilsamer Creutzbecher, Warum die liebsten Kinder Gottes aus dem Creutzbecher den ersten Trunk,...
- (Leichenpredigt auf Johannes Bornemann, Rektor des Gymnasiums in Berlin, gest. 9. April 1636).  
Berlin 1636: Runge., Bgsg. Aij-Hij.
- Elert, Nikolaus G: E 3,13,25
- Thränen-Saat, Bey Volckreicher und Trawriger Leichenbestattung ...
- (Leichenpredigt auf Ursula Lindholtz, Witwe des Geheimsekretärs, beerdigt am Sonntag Septuagesimae 1636). geb. Krapp  
Berlin 1636: Runge., Bgsg. Aij-Gij.
- Elert, Nikolaus G: E 3,13,26
- Paradiss Frewd, Der Heiligen Stadt ...
- (Leichenpredigt auf Anna Maria Miser, Frau des Bürgermeisters von Berlin, geb. Heyde, beerdigt am 27. Dez. 1636).  
o. O. o.J. (um 1637): o. D., Bgsg. Aij-L.
- Goldstein, Johannes G: E 3,13,27
- Eine kurtze einfeltige Leichenpredigt, auss ...
- (Leichenpredigt auf Andreas Groshenning, Prof. Theol. in Rostock, gest. 27. Dez. 1625).  
Wittenberg 1626: Gormann., Bgsg. Aij-Eij, F2-H3.
- Huelsemann, Johann G: E 3,14,1
- Himlisch Leben Des Hoch Ehrwürdigen, ...
- (Leichenpredigt auf Wilhelm Leyser, Prof. Rektor zu Wittenberg, gest. 8. Febr. 1649).  
Wittenberg 1649: Wendt., Bgsg. Aij-Z.
- Ludecus, Johann Christoph G: E 3,14,2
- Bewerthe Tröster Aus des Propheten Ezechiels XXIV. Cap. v. 15-19.
- (Leichenpredigt auf Anna Hedwig Heinsius, Frau des Inspektors u. Pfarrers zu Frankfurt, gest. 24. Dez. 1647). geb. Seger  
o.O. (Frankfurt/O) 1649: Eichorn. Bgsg. Aij-M3.
- Bergius, Johann G: E 3,14,3
- Das Heyl Jacobus, Bey Adelicher Leichbegängniss, ...
- (Leichenpredigt auf Bernhard Romilian von Kalchun, genannt Leuchtmar, beerdigt 26/16. Jan. 1645).  
Berlin 1645: Runge., Bgsg. Aij-G.
- Schnisius, Andreas G: E 3,14,4
- MORS VIOLENTA BEATA. Es kan auch ein gewaltsahmer Todt Wohlseyn, ...
- (Leichenpredigt auf Hans von Zastrow, Churf. Brand. Gerichtsrat, gest. 28. Febr. 1641).  
Alt Stettin 1642: Rhet., Bgsg. Aij-Bij., 105 S.
- Bercovius, Johann G: E 3,14,5
- Das Jungen-Alters frühzeitige Sterbepreissliche Vollkommenheit.
- (Leichenpredigt auf Michael Holfert, gest. um 1647).  
Berlin 1647: Runge., Bgsg. Aij-Eij.

- Schwartzkopff, Joachim G: E 3,14,6
- Des alten Simeonis Exemplarische Anweisung Zur Christlichen Vorbereitung ...  
(Leichenpredigt auf Ertmann Schmied, Kaufmann von Neuruppin, gest. 9. Jan. (1645).)  
Berlin 1645: Runge., Bgsg. Aij-lj.
- Fromme, Joachim G: E 3,14,7
- Der Christen Himmelfahrt, So sie mit dem Propheten Elia ...  
(Leichenpredigt auf Andreas Mauritius, Prediger gest. 29. Aug. 1631).  
Berlin 1632: Runge., Bgsg. Aij-l.
- Vher, Peter G: E 3,14,8
- Jacobs des Patriarchen sanffter und seliger Abscheid, ...  
(Leichenpredigt auf Martin Strohmann, Probst zu Bernau, gest. 22. Dez. 1650).  
o.O. o.J. (um 1650): o. D., Bgsg. A2-K.
- Vher, Peter G: E 3,14,9
- PLEROFORI,A CHRISTIANA. Beständiger Christen-Trost, ...  
(Leichenpredigt auf Johann Bercovius, Prediger beider Pfarrkirchen zu Berlin, gest. 26. Febr. 1651).  
Berlin 1651: Runge., Bgsg. A2-l.
- Hermann, Martin G: E 3,14,10
- Unguentum Contra adustiones ex Apotheca Regia Davidis ...  
(Leichenpredigt auf Johann Blechschmied, Churf. Sächs. Oberförster, gest. 17. Aug. (um 1647).)  
Wittenberg o. J. (1647): Röhner., Bgsg. A2-Gijj.
- Lincke, Franciscus G: E 3,14,12
- LACHRYMARUM ABSTERSORIUM. Betrübter Eltern Wischtüchlein, ...  
(Leichenpredigt auf Christoph Thures Töchter u. Frau Elisabeth, geb. Brunow, gest. 1630).  
Berlin 1631: Runge., Bgsg. Aij-Zij.
- Weinrich, Georg G: E 3,14,13
- Zwo Christliche Predigten, Die Erste, Von dem Geistlichen Kauffmann und Perlensucher, ... Die  
Andere, Von dem verstorbenen Jüngling der Widwen zu Naim Sohn, ...  
(Leichenpredigt auf Hans Christoph Schm??tter, gest. 1. Sept. 1692).  
Leipzig: Voigt 1699., Bgsg. Aij-Fijj.
- Conovius, Peter G: E 3,14,14
- Militis Christiani Praelium & Praemium.  
(Leichenpredigt auf Joachim Decker, Diakon, gest. 23. Juli 1624).  
o. O. 1624: Müller., Bgsg. Aij-Cijj.
- Fincken, Johann G: E 3,14,15
- Eine Christliche Leichpredigt, Bey dem Begräbnis ...  
(Leichenpredigt auf Georg Wegner, Ratskämmerer in Prenzlau, beerdigt 24. Juli 1617).  
Wittenberg 1619: Boreck., Bgsg. Aij-C.

- Luessow, Matthias G: E 3,14,16
- AGONIZANTIUM JUBILA post NUBILA. Ewige folgende Glückseligkeit, ...  
(Leichenpredigt auf Catharina Fritz, Frau des Bürgermeisters in Rathenow, geb. Michael, gest. 21. Nov. 1643).  
Berlin 1644: Runge., Bgsg. Aij-I3.
- Hutten, Johann Georg G: E 3,14,17
- IN NOMINE S.S. TRINITATIS Vera Fidelium Beatitudo ...  
(Leichenpredigt auf Ursula Dorothea Knis, Frau des Arche-Diakons, geb. Krause, gest. 27. Aug. 1644).  
Berlin 1645: Runge., Bgsg. Aij-G.
- Pelargus, Christoph G: E 3,15,1
- JEREMIAS PROPHETA repraesentatus Vom Beruff, ...  
(Leichenpredigt auf Johannes Seeger, Diakon in Frankfurt/O, gest. 22. Febr. 1629).  
Frankfurt o. J. (um 1629): Koch., Bgsg. Aij-I2.
- Duerr, Johann G: E 3,15,2
- SPECULUM HUMANAЕ MISERIAE, Spiegel Menschliches Elendes, ...  
(Leichenpredigt auf Kaspar Gängel, Fürstl. Anhalt Rat u. Hofmeister, beerdigt 3. März 1659).  
Zerbst 1659: Bezel., Bgsg. Aij-G2
- Duerr, Johann G: E 3,15,3
- Der freundliche JEsus, Welcher Die WohlEhrbare ...  
(Leichenpredigt auf Elisabeth Hoppe, Frau des Handelsmanns in Hamburg, geb. Alers, gest. 17. Juli (um 1659)).  
Zerbst 1659: Bezel u. Palm., Bgsg. Aij-Fij.
- Garcaeus, Joachim G: E 3,15,4
- Angst- und Freudentritt Dess alten und siebentzig Jährigen Königes u. Propheten Davids,...  
(Leichenpredigt auf Elisabeth Mave, gest. 1631).  
Leipzig 1632: Lamberg., 84 S.
- Fessel, Daniel G: E 3,15,5
- ATHANATON TES DORADOS MNEMOSRON, Das ist Der Tabeae unsterbliches EhrenGedächtniss,...  
(Leichenpredigt auf Magdalene Montag, Frau des scharzenberg.gräffl. Regierungsrats, geb. Martin, gest. 3. Sep. 1640.)  
Frankfurt 1640: Koch., Bgsg. Aij-M3
- Bercovius, Johannes G: E 3,15,6
- DHAKONOTIMEMA Johann: 12. v. 16.  
(Leichenpredigt auf Nikolai Elert, Probst von Berlin, gest. 14. Aug. 1637).  
Berlin 1637: Runge., Bgsg. Aij-Gij, a-g.
- Elert, Nikolaus G: E 3,15,7
- Himlischer Brautschatz, Welchen alle fromme Tugendreiche Jungfern, ...  
(Leichenpredigt auf Catharina Runge, Tochter des Buchdruckers, beerdigt 10. Nov. 1631).  
Berlin o. J. (um 1631): Runge., Bgsg. Aij-G3.

- Schwarzkopff, Joachim G: E 3,15,8
- New-Rupinischer Eliakim in einem Regenten bilde ...  
(Leichenpredigt auf Jakob Lietzmann, Bürgermeister von Neuruppin, gest. 31. Dez. 1647).  
Berlin o. J. (um 1648): Runge., Bgsg. Aij-M3.
- Vher, Peter G: E 3,15,9
- Der Klag in Reigen Verwandlung, aus dem 30. Psalm Davids, ...  
(Leichenpredigt auf Johann Berchermann, gest. 15. Juni 1655).  
o. O. (Berlin) o. J. (um 1655): Runge., Bgsg. A2-F
- Vher, Peter G: E 3,15,10
- Verlöbniss Christi Jesu mit seiner Kirchen-Braut,...  
(Leichenpredigt auf Marie Sabine Berchermann, Tochter des Rentmeisters, gest. 5. Juli 1638).  
Berlin o. J. (um 1638): Runge., Bgsg. Aij-Diij.
- Rhauwen, Johann G: E 3,15,12
- Christliche LeichPredigt, Bey dem Begräbniss ...  
(Leichenpredigt auf Andreas Lindholtz, gest. 16. Mai 1617).  
(Titelblatt beschädigt)  
(Leipzig) (um 1617): Göpner., Bgsg. Aij-H3.
- Wilhelm, Samuel G: E 3,15,13
- Geistlicher GedenckRinck, von Sechs Stränglein, ...  
(Leichenpredigt auf Jakob Gerhard, Schullektor in Tangermünde, gest. 21. April 1638).  
Wittenberg 1639: Röhner., Bgsg. Aiiij-iiij.
- Schultz, Laurentius G: E 3,15,14
- COLLOQUIUM Animae aegrotantis & Medici curantis ...  
(Leichenpredigt auf Burchard Peltzer, Zöllner in Tangermünde, gest. 24. Nov. 1637).  
Hildesheim: Gössel 1638., Bgsg. Aij-Piij.
- Strahl, Johann G: E 3,15,16
- CHRISTIANUS ATELETA Stadiodromus Das ist Eine Christliche Schriftmessige ... Leichpredigt ...  
(Leichenpredigt auf Samuel Wilhelm, Pfarrer u. Inspektor in Tangermünde, gest. 29. Aug. 1658).  
Magdeburg 1659: Müller., Bgsg. A2-G3.
- Fabricius, Johann G: E 3,15,17
- CORDIALE CONFORTANS Das ist Geistliche Hertzstärkung ...  
(Leichenpredigt auf Barbara Bergmann, Frau des Seelsorgers zu Briest und Frederstorff, geb. Michaelis, beerdigt 30. Dez. 1632).  
Alt Stetin o. J. (um 1633): Görtzke., Bgsg. Aij-H3
- Sebald, Heinrich G: E 3,15,18
- Ach und Weh das ist: Hertzliche und Schmerzliche,...  
(Leichenpredigt auf Magdalene Schultze, geb. Wilcke, beerdigt 21. Sept. 1630).  
Wittenberg o. J. (um 1630): Gormann., Bgsg. A2-Giij

Lilie, Georg

G: E 3,15,19

Viel Müh und Leyd, Voll Barmhertzigkeit. [Leichenpredigt auf Kaspar Miser, Bürgermeister von Berlin, beerdigt 6. Juli 1640].

Berlin 1640: Runge. [24] Bl., Bgsg. A-F4.

Lilie, Georg

G: E 5,3,3

Zum Denck-mahl Eines wolgearten, zarten, wolverwahrten Ehe-Schätzleins, ...

(Leichenpredigt auf Margaretha Bercovius, Tochter des Predigers zu Berlin, gest. um 1638.)

Berlin: Runge 1638. Bgsg. A2-Dv.

### **Hinweis:**

Weiterhin findet sich auf dem beiliegenden Datenträger die Tabelle mit den herausgearbeiteten Leichenpredigten und den Nachweisen ihrer Verzeichnung in den verschiedenen Datenbanken. Diese konnte wegen ihres Umfangs im Anhang der gedruckten Version nicht zur Verfügung gestellt werden.